Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt".

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Friedrichsplatz 6,
Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11,
Kölnerstr. 299, Neußerstr. 50,
Oststr. 76, Schadowstr. 85,
Schützenstr. 1.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 246. Mittwoch, 12. September 1894 (Guido). 28. Jahrg.

## Erstes Blatt.

### Der gemeinsame Kampf gegen den Umsturz.

Nachdem der deutsche Kaiser seinen feierlichen Aufruf zum gemeinsamen „Kampf für Religion, für Sitte und Ordnung, gegen die Parteien des Umsturzes" erlassen hat, kommt der italienische Ministerpräsident Crispi mit einer ähnlichen Rede. Auf das Heldendrama folgt das Satyrspiel. Denn so schön auch die gewählten Worte an sich klingen, im Munde eines so erprobten Kirchenfeindes, wie Crispi, nimmt es sich wie eine Fuchspredigt aus, wenn das „Zusammengehen der bürgerlichen und religiösen Gewalt" empfohlen wird, „um das verirrte Volk auf den Weg der Gerechtigkeit und der Liebe zurückzuführen". An die Bekehrung Crispis zu einer gottesfürchtigen und kirchenfreundlichen Gesinnung wird die Welt nicht eher glauben, als bis sie beweiskräftige Thaten sieht. Bis dahin kann man diese „fromme" Gelegenheitsrede in Neapel nur als einen neuen Schachzug in dem Spiel der raubstaatlichen Diplomatie gegen die Rechtsverwahrung der beraubten Kirche betrachten. Der hl. Stuhl hat im Interesse der Seelsorge dem italienischen Raubstaate stets die größten Zugeständnisse gemacht, welche ohne Verletzung der unantastbaren Grundsätze möglich waren. Aus dieser wahrhaft priesterlichen Nachgiebigkeit der Kirche sind neuerdings die Errichtung einer besonderen apostolischen Präfektur für die italienische Kolonie in Afrika und der Ausgleich über die Besetzung des Patriarchats von Venedig hervorgegangen. Gegen die friedfertigen Thaten des hl. Stuhles spielt nun der Ministerpräsident friedlich klingende Worte aus. Er ladet anscheinend die Kirche zu einem Freundschaftsbündnis mit dem Staate ein, aber es fällt ihm nicht ein, eine Sühne des begangenen Unrechts eintreten zu lassen und der Kirche etwas von den Rechten und Mitteln wiederzugeben, die sie zur wirksamen Entfaltung ihrer Kräfte behufs Rettung des Volks gebraucht. Herr Crispi wird seine Vergewaltigungspolitik gegenüber der Kirche fortsetzen, und wenn sich wieder Klagen dagegen erheben, wird man versuchen, unter Berufung auf die neapolitanische „Friedensrede" die Schuld auf den h. Stuhl zu schieben. Wir würden uns freuen, wenn Herr Crispi uns durch Thatsachen beweisen wollte, daß er besser geworden sei, als sein Ruf; aber — erst sehen!

Hoch erhaben über den Vergleich mit der diplomatischen Rede Crispis steht der Aufruf unseres Kaisers da, der von Herzen kommt und zu den Herzen aller treuen Christen in Deutschland geht. Dem Kaiser ist es heiliger Ernst mit dem gemeinsamen Kampf für Religion, Sitte und Ordnung. Indem er die Religion voranstellt als den wichtigsten Grundstein des Bestehenden und als das stärkste Bollwerk gegen den Umsturz, handelt er im Geiste seines Großvaters, der in ernster Stunde das Wort aussprach: dem Volke muß die Religion erhalten werden!

Die Freude über diesen Ausspruch des Monarchen wird nun aber bedeutend gedämpft, wenn wir in nüchterner Gründlichkeit prüfen, welche Aussichten die Durchführung des großen kaiserlichen Gedankens hat. Wie steht es mit dem Wollen und Können der Kräfte in der Gesetzgebung und Verwaltung, auf welche die religiös sittliche Wiedergeburt hauptsächlich angewiesen wäre?

Seit Wochen werden in den offiziösen und mittelparteilichen Blättern „Pläne" zur Bekämpfung der Parteien des Umsturzes erörtert. Aber von religiös-sittlichen Idealen oder Ideen finden wir in dieser Staatsweisheit nichts. Man spricht nicht von der Befreiung und Förderung der kirchlichen Kräfte und nicht von der christlichen Schule, auch nicht einmal von der Socialreform, als höchstens um zum Bremsen zu mahnen. Nur ein System von kleinlichen Polizeimaßregeln, von äußerlichen Zwangs- und Unterdrückungsmittelchen gegenüber dem furchtbaren Gährungs- und Fäulnisprozeß wird von diesen „maßgebenden" Staatsrettern angepriesen. Und wenn diese Quacksalbereien nur nichts weiter als nutzlos wären!

Nein, sie sind verderblich in doppelter Richtung. Auf die Umsturzparteien werden sie anreizend, einigend und kräftigend wirken; in die staatstreuen Parteien aber werden sie neuen Zwist, Mißtrauen und Kämpfe tragen. Denn der fragliche Plan kommt auf nichts anderes hinaus, als auf die Lahmlegung derjenigen bürgerlichen Parteien, die der „maßgebenden" Kartellbrüderschaft nicht gefallen.

Der Kaiser ruft zum gemeinsamen Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung auf. Die Herolde der Gesetzesfabrik aber künden uns nichts anderes an, als neue Steuern und Freiheitsbeschränkungen. Wie soll bei letzterem Programm die Zufriedenheit gefördert, der Volksgeist gehoben werden? Der Kaiser fordert die Einigung aller Gutgesinnten; die Tagespolitiker aber vergeuden im Dualismus der Minister und im Intriguenspiel der bürgerlichen Parteien gegen einander die Kraft und die kostbare Zeit. In Königsberg entzündet der Monarch ein heiliges Osterfeuer; in Berlin hat man nur Sinn für realpolitische Feuerchen, an denen Herrsucht und Eigennutz ihre Süppchen kochen können.

Was kann der schönste Feldzugsplan fruchten, wenn die meisten Offiziere weder Verständnis noch Neigung für die Durchführung haben?

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 11. Sept. Der Kaiser beteiligt sich täglich mit großem Interesse an den Manövern bei Elbing. Seine hohe Befriedigung hat er über die Haltung der Truppen des 17. Armeecorps ausgedrückt, indem er sagte, er möchte die Mannschaften mit der Bahn an den Kreuzberg nach Berlin schicken, um den Berlinern zu zeigen, wie ein ordentlicher Parademarsch eingeübt wird. Am Dienstag erschien auch die Kaiserin, von der Hofdame Frl. v. Gersdorff begleitet, zu Pferde unerwartet im Manövergelände, von wo sie um 3 Uhr nach Königsberg zurückkehrte. Die Rückkehr der Kaiserin nach Potsdam wird für Mittwoch erwartet. — Wie aus Königsberg gemeldet wird, hat sich der König von Württemberg eine Erkältung zugezogen, die ihn von der Teilnahme an den Manövern fernhält. Auch Prinz Albrecht von Preußen, Prinzregent von Braunschweig, leidet infolge einer Erkältung an einem starken Bronchialkatarrh, der ihn zwang, dem Manöver fern zu bleiben. Sein Zustand ist indessen ganz unbedenklich.

* Die Kommission der Saalbesitzer hat infolge der eingeleiteten Einigungsversuche beschlossen, zur eingehenden Besprechung der Angelegenheit eine Versammlung einzuberufen, zu der die Vorstände der Vereine der Gastwirte und der Weißbierwirte sowie des Vereins der Brauereien eingeladen werden sollen. Alsdann wird eine gemeinschaftliche Sitzung der Saalkommission und der Boykottkommission stattfinden. Die Saalkommission hat am Montag erhebliche Unterstützungen an Saalbesitzer bewilligen müssen. Auch eine beträchtliche Anzahl kleiner boykottierter Gastwirte wurde mit Unterstützungen bedacht.

* Die „Staatsb.-Zeitung" will wissen, im Ministerium des Innern sei ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Boykotts ausgearbeitet worden. Das ist wohl Erfindung.

* In dem gegen den Kanzler Leist schwebenden Disziplinarverfahren findet die Verhandlung am 10. Oktober vor der Kaiserlichen Disziplinarkammer zu Potsdam statt.

* Die beabsichtigte Neuregelung des Präparandenwesens wird vom Kultusministerium vor allem in Hinsicht auf den Lehrplan der Präparanden-Anstalten vorgenommen werden. Durch die einheitliche Regelung des Lehrplans will man den vielfach bestehenden Uebelstand beseitigen, daß in der untersten Seminarklasse dieselben Stoffe und Pensen behandelt werden, die schon in der Präparandenanstalt genügende Erledigung gefunden haben.

* Demverstorbenen Aegyptologen Professor Dr. Heinrich Brugsch widmet der Reichsanz. einen Nachruf, worin es u. a. heißt: „Derselbe hat nicht nur als Vertreter seiner Wissenschaft hervorragendes geleistet, sondern auch vermöge seiner gründlichen Kenntnis der Eigentümlichkeit orientalischer Verhältnisse in praktischer Beziehung bei mehrfacher Verwendung im auswärtigen Dienst eine sehr nützliche und anerkennenswerte Thätigkeit entfaltet. Das auswärtige Amt betrauert in dem Dahingeschiedenen einen Gelehrten, der vermöge seiner hervorragenden wissenschaftlichen Bedeutung durch praktischen Blick Preußen und dem Reich unter schwierigen Verhältnissen ersprießliche Dienste geleistet hat.

* Die Kasse der sozialdemokratischen Partei in Deutschland hatte im August eine Gesamteinnahme von ca. 9000 M. Die Berliner Wahlkreise brachten 1250 M. auf und vom Maifest wurden 433 M. Ueberschuß abgeliefert. Bebel und Singer sind in der Liste mit je 50 M. und der Privatdozent Dr. Arons mit 20 M. aufgeführt. Aus dem ersten Hamburger Wahlkreise gingen 1000 M. und von der Maifeier 1040 M. ein. Die „Genossen" in Hannover brachten 500 M. auf, ebensoviel steuerte der „Mann im Mond" (ein Parteiverlag), 1000 M. sind aus Mühlhausen, à conto Elsaß-Lothringische Volkszeitung gebucht, (es ist dies jedenfalls eine Darlehnsrückzahlung) und 400 M. Zinsen für ein geliehenes Kapital gingen aus Neumünster ein.

* Fürst Hatzfeldt-Trachenberg wird, wie die Kreuzztg. bestätigt, Oberpräsident von Schlesien werden. Wie eine Zuschrift an die Kreuzztg. kundgiebt, ist man in den konservativen Kreisen Schlesiens mit dieser Ernennung nicht ganz einverstanden; es wird darauf hingewiesen, daß Fürst Hatzfeldt teils freikonservativen, teils liberalen Ansichten huldige, und dann ist derselbe — Katholik. „Wenn die evangelische Bevölkerung der Provinz der Ernennung eines Katholiken mit einer gewissen Beklemmung gegenübersteht, so ist dies gewiß natürlich", meint der Verfasser der Zuschrift an die Kreuzzeitung, und doch muß er zugeben, daß „bei der dem Fürsten eigenen vermittelnden Denkungsweise eine Berücksichtigung, jedenfalls keine bewußte Verletzung der evangelischen Konfessionsinteressen vorauszusetzen ist." Da ist doch eine „Beklemmung" der evangelischen Bevölkerung erst recht unverständlich. Aber man ersieht hier wieder, wie in gewissen Kreisen über die Parität gedacht wird. Die Mehrheit der Bevölkerung Schlesiens ist katholisch (2247890 Katholiken gegen 1942063 Protestanten) gleichwohl soll die evangelische Bevölkerung „Beklemmungen" darüber empfinden, daß endlich einmal ausnahmsweise ein Katholik Oberpräsident wird, ein Katholik, der politisch [illegible] Centrum als der parlamentarischen Vertretung der Katholiken. Die Besetzung der höheren Beamtenstellen betrachtet man als ein Vorrecht der Protestanten, und dann wundert man sich noch, wenn die Katholiken, als gleichberechtigte Staatsbürger sich über Mangel an Parität beklagen!

* Den königlichen Beamten in der Provinz Posen ist nach einer Meldung der „Berl. Neuest. Nachr." die Teilnahme an der bevorstehenden Huldigungsfahrt nach Barzin untersagt. Das würde nicht gerade überraschend sein, denn diese Huldigungsfahrt soll zugleich ein Protest gegen die „Polenpolitik des neuen Kurses" sein und richtet ihre Spitze somit direkt gegen den Kaiser.

* Eine gemeinsame Beratung der antisemitischen Abgeordneten und Vertrauensmänner der verschiedenen antisemitischen Richtungen wird am Sonntag den 7. Oktober, in Eisenach stattfinden. Nachdem sich der Deutschsociale Verband für Westfalen auf seiner Versammlung in Hamm für die Vereinigung aller Antisemiten ausgesprochen, hat der Deutschsociale Landesverband für das Rheinland am Sonntag in Düsseldorf dasselbe gethan. Der Schlesische Provinzialverband wird in kurzem das Gleiche thun. Zu der Eisenacher Beratung sollen auch Vertreter der Norddeutschen Antisemitischen Vereinigung, der Bayerischen Volkspartei und von Hamburg eingeladen werden.

## Ausland.

* Als ein bedeutsames kirchenpolitisches Ereignis ist aus Italien zu berichten, die Errichtung einer besonderen apostolischen Präfektur für die italienische Kolonie in Afrika (Erythräa), welche der hl. Vater dieser Tage durch die Kongregation der Propaganda verfügte. In dieser Thatsache, sowie in der Erledigung der Frage des Patriarchates in Venedig wollten mit starker Phantasie begabte Politiker, unter die versuchsweise sich sogar Crispi begeben hatte, Zeichen beginnender Annäherung zwischen dem hl. Stuhle und der usurpatorischen italienischen Regierung und in weiterer Ferne der gänzlichen Aussöhnung erblicken. Allen „schlauen" Spekulationen macht nun der vatikanische „Osservatore Romano" ein ebenso rasches wie gründliches Ende durch einen Artikel, in welchem der rein religiöse Charakter der Errichtung einer apostolischen Präfektur in Erythräa und der Erledigung der Frage betreffend das Patriarchat in Venedig (wo die Crispi'sche Regierung sich lange weigerte, den vom h. Vater ernannten Patriarchen anzuerkennen, jetzt aber, durch die Verhältnisse genötigt, ihren Widerstand aufgeben mußte) hervorgehoben wird. In dem Artikel heißt es: Der Papst verfolgt mit der Errichtung der apostolischen Präfektur in Erythräa keinen politischen Zweck, sondern hatte nur die geistlichen Interessen im Auge. Bezüglich des Patriarchats in Venedig bemerkt der „Osservatore", er sähe keinen Grund zu der Annahme, daß der heilige Stuhl seine erste Stellung aufgegeben hätte; er glaube vielmehr, die Regierung habe sich von dem Gefühle der Gerechtigkeit leiten lassen und die Reklamationen der Katholiken in Venedig nicht unerhört lassen wollen. (Gerechtigkeit war es nicht, sondern lediglich Klugheit und das eigene Interesse der Regierung.)

Ein anderes katholisches Organ, die „Voce della Verita", bestreitet, daß zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung in Betreff der Frage des Patriarchats in Venedig und der Errichtung der Präfektur in Erythräa ein Vergleich zu stande gekommen sei. Den Gerüchten von einer Aussöhnung zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung stellt die „Voce" die, von der Regierung allerdings anders gemeinten Worte der „Riforma" gegenüber. „Die „Voce della Verita" nimmt zum Schluß Notiz von einer Bemerkung der Crispischen „Riforma", es sei vom Staate weise gehandelt, den versöhnenden Werken der Zeit keine Hindernisse in den Weg zu legen. Letztere Bemerkung des Crispischen Blattes läßt darauf schließen, finanziellen und socialen Schwierigkeiten, [illegible] Nöten befindet; daß Herr Crispi „weder aus noch ein weiß". Das hat er eben noch bei einem anderen Anlaß gezeigt. Um der Schwierigkeiten Herr zu werden, versucht er es mit der Rolle des — Frommen. Am Montag war nämlich der zehnte Jahrestag des Besuches des Königs Humbert in Neapel, während dort die Cholera heftig wütete. Aus diesem Anlaß wurde in Neapel eine Gedenktafel eingeweiht. Auch Crispi nahm an dem Akte teil; er erinnerte in einer Ansprache (vergleiche den heutigen Leitartikel) „an die Hochherzigkeit des Königs, welcher nach Neapel geeilt sei, um in Wort und That Trost und Hülfe zu bringen, und sich hier mit dem ebenso glaubenseifrigen wie wohlthätigen edlen Erzbischof, dem Kardinal Sanfelice, getroffen habe. Die menschliche Gesellschaft durchlebe eine schmerzlich kritische Zeit; mehr als jemals mache sich die Notwendigkeit fühlbar für ein Zusammengehen der bürgerlichen und religiösen Gewalt, um das verirrte Volk auf den Weg der Gerechtigkeit und der Liebe zurückzuführen.

Aus den dunkelsten Höhlen sei jene ruchlose Sekte hervorgedrungen, welche auf ihrem Banner die Inschrift

---

## Für Mieter und Vermieter

von Bedeutung ist das preußische Gesetz vom 12. Juni 1894 (G.-S. S. 113), welches mit dem 1. Oktober 1894 unbeschränkte Gesetzeskraft erlangt. Dasselbe lautet:

§ 1. Die Rechte, welche nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts dem Vermieter an den in die Mietsräume mitgebrachten Sachen zustehen, erstrecken sich nicht auf die der Pfändung nicht unterworfenen Sachen. Rechte, welche dieser Vorschrift zuwider bestellt werden, sind unwirksam.

§ 2. Dieses Gesetz tritt für die am Tage seiner Verkündigung bestehenden Mietsverhältnisse am 1. Oktober 1894, im übrigen mit dem Tage der Verkündigungin Kraft.

Bisher nämlich genoß auf Grund des § 395 T. I Tit. 21 Allgem. Landrechts der Vermieter wegen des Mietzinses und wegen seiner anderen Forderungen aus dem Mietsverhältnisse die Rechte eines Pfandgläubigers an allen im Hause vorhandenen Sachen des Mieters, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob und in wieweit diese Sachen, beziehentlich deren Wert zur Deckung seiner Forderung erforderlich sind. (Anh. § 302 zu T. I Tit. 44 § 60 Allg. Ger.-Ordn.).

Diesem gesetzlichen, also einer Vereinbarung nicht bedürfenden Pfandrechte des Vermieters entspringt sein Zurückbehaltungsrecht an eben jenen Sachen bis zur vollständigen Befriedigung seiner Forderungen an dem Mietsverhältnisse. (§§ 536, 539 ff. T. I Tit. 20 Allg. Landrecht.)

Das oben mitgeteilte Gesetz enthält nun eine wichtige Einschränkung in dem Bereiche derjenigen Sachen des Mieters, welche dem gesetzlichen Pfandrechte des Vermieters unterworfen sind. Danach umfaßt dasselbe fortan nicht mehr alle Sachen des Mieters, vielmehr sind diejenigen ausgenommen, welche im Falle einer Zwangsvollstreckungspfändung dem Schuldner auf Grund der Bestimmungen des § 715 der Civilprozeß-Ordnung zu belassen sind: nämlich:

1) die Kleidungsstücke, die Betten, das Haus- und Küchengerät, insbesondere die Heiz- und Kochöfen, soweit diese Gegenstände für den Schuldner, seine Familie und sein Gesinde unentbehrlich sind;

2) die für den Schuldner, seine Familie und sein Gesinde auf zwei Wochen erforderlichen Nahrungs- und Feuerungsmittel;

3) eine Milchkuh oder nach der Wahl des Schuldners statt einer solchen zwei Ziegen oder zwei Schafe nebst dem zum Unterhalt und zur Streu für dieselben auf zwei Wochen erforderlichen Futter und Stroh, sofern die bezeichneten Tiere für die Ernährung des Schuldners, seiner Familie und seines Gesindes unentbehrlich sind;

4) bei Künstlern, Handwerkern, Hand- und Fabrikarbeitern sowie bei Hebammen die zur persönlichen Ausübung des Berufes unentbehrlichen Gegenstände;

5) bei Personen, welche Landwirtschaft betreiben, das zum Wirtschaftsbetriebe unentbehrliche Gerät, Vieh- und Feldinventarium nebst dem nötigen Dünger, sowie die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, welche zur Fortsetzung der Wirtschaft bis zur nächsten Ernte unentbehrlich sind;

6) bei Offizieren, Deckoffizieren, Beamten, Geistlichen, Lehrern, an öffentlichen Unterrichtsanstalten, Rechtsanwälten, Notaren und Aerzten die zur Verwaltung des Dienstes oder Ausübung des Berufes erforderlichen Gegenstände, sowie anständige Kleidung;

7) bei Offizieren, Militärärzten, Deckoffizieren, Beamten, Geistlichen und Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten ein Geldbetrag, welcher dem der Pfändung nicht unterworfenen Teile des Diensteinkommens oder der Pension für die Zeit von der Pfändung bis zum nächsten Termine der Gehalts- oder Pensionszahlung gleichkommt;

8) die zum Betriebe einer Apotheke unentbehrlichen Geräte, Gefäße und Waren;

9) Orden und Ehrenzeichen;

10) die Bücher, welche zum Gebrauche des Schuldners und seiner Familie in der Kirche oder Schule bestimmt sind.

Besondere Bedeutung hat diese Aenderung der bisher bestandenen gesetzlichen Bestimmung in dem Strafverfahren wegen des, gewöhnlich mit dem Namen „Demokraten-Auszug" bezeichneten Vergehens aus § 289 des Straf-Gesetzbuches, wonach derjenige, welcher seine eigene bewegliche Sache (oder eine fremde zu gunsten von deren Eigentümer) dem Pfandgläubiger oder demjenigen, welchem an der Sache ein Zurückbehaltungsrecht zusteht, in rechtswidriger Absicht wegnimmt, auf rechtzeitigen Strafantrag des Geschädigten mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft wird. Auch diese strafrechtliche Bestimmung erhält durch das neue Gesetz die durchgreifende Einschränkung, daß die Strafandrohung auf eigennütziges Fortschaffen solcher Sachen nicht mehr zu beziehen ist, deren Unentbehrlichkeit für den Schuldner in dem oben mitgeteilten Paragraphen der Civilprozeßordnung ausdrücklich anerkannt wird.

## Manöver am Rhein.

⨯ Düsseldorf, 12. Sept. Das Landstädtchen Kaiserswerth war gestern das Ziel vieler tausend Menschen nicht nur aus der näheren, sondern auch aus der weiteren Umgebung. Besonders unsere Stadt hatte einen gewaltigen Schwarm dorthin entsandt, und schon seit dem frühen Morgen war die Landstraße nach Kaiserswerth dicht besäet mit Männlein und Weiblein, welche zu Fuß, zu Wagen oder mit dem Rade „ins Manöver rückten". Daß unsere liebe Jugend auch dabei war, ist ja besonders in den Ferien nur selbstverständlich. Ebenso benutzten andere Scharen den „See weg", um mit den Schiffen „dem Feinde auf den Leib zu rücken". Da es am frühen Morgen noch sehr zweifelhaft war, daß die Schiffe des dichten Nebels wegen zeitig abfahren würden, so benutzten viele „Schlachtenbummler", darunter auch ihr Berichterstatter, die günstige Gelegenheit, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, d. h. auf des Schusters Rappen ging's in die frische, wenn auch etwas kühle Morgenluft hinein.

In dem freundlichen Kaiserswerth herrschte schon seit dem frühesten Morgen ein echt kriegerisches Leben: Gegen 4 Uhr bereits hatten Pioniere mit dem Aufschlagen der Landungsbrücken begonnen; Wegweiser für die abmarschierenden bzw. ankommenden Truppenteile wurden aufgestellt. Die Truppen der 14. Division sollten den Rhein in kriegsmäßiger Weise, d. h. ohne Brückenbau überschreiten. Die Division kam von Crefeld her gegen den Rhein, dessen Ufer mit tausend und abermals tausenden von Zuschauern stundenweit dicht „besetzt" waren. Da mit einem Male, als der Nebel seinen Schleier ein wenig lüftete, wurde es auf dem Wasser rege; die Vorhut der Infanterie setzte über den Strom. Es war das 7. Jägerbataillon, welches sofort die rechtsrheinischen Landungspunkte mit Teilen des 7. Pionierbataillons deckte. Als bei Kaiserswerth die Spitze der Infanterie eintraf, ging 3 Km. oberhalb Uerdingen die gesamte Kavallerie (11. Husaren und 5. Ulanen) über den Strom. Es war dies wohl das interessanteste Schauspiel des Tages. Die Mannschaften nahmen zu je sechs Mann in einem Kahne Platz und ließen Pferde — und zwar an jeder Seite drei — schwimmen. Ohne Unfall vollzog sich auch dieses, immerhin nicht ungefährliche Uebersetzen der beiden Kavallerie-Regimenter. Am zeitraubendsten war wohl das Hinüberschaffen der Artillerie. Auf je 2 Kähnen war ein Ponton errichtet, welches mit einer Hürde versehen, jedes 6 Pferde, 1 Geschütz und 12 Mann aufnahm.

Ob es auch im Kriegsfalle möglich ist, fiskalische Dampfer für solche Truppen Uebergänge zu verwenden, bleibt immerhin sehr fraglich. Komisch wirkte es immerhin auf die Zuschauer, welche „bei der Sache" waren, daß die Pontons, Kähne 2c. nach der Entladung zum Teil von diesen Dampfern wieder abgeschleppt wurden. Besser gefiel uns die Benutzung der „Gierponte" und der kleinen Motorkähne. Besonders die letzteren haben wacker mitgeholfen und der Volkswitz, der bei solchen Gelegenheiten reiche Ernte hält, taufte diese Schnellsegler als „Torpedos"! Durch ihre leichte Transportfähigkeit werden sie über kurz oder lang auch beim Militär wohl Gnade finden. Gefallen haben die kleinen „Enfants terribles", denn die Herren Offiziere benutzten sie bei der Besichtigung.

Während des Ueberganges dieser Truppenteile über den Rhein zogen andere Teile der Division über Düsseldorf, und teils vereinigten sie sich mit den ersteren wieder bei Kaiserswerth bezw. Angermund, oder bezogen Quartiere in Düsseldorf.

Bei Kaiserswerth hatte es immerhin bis 6 Uhr nachmittags gedauert, ehe die letzte Kolonne übergesetzt war. Um diese Zeit lichtete sich auch das Publikum erst, nachdem ungezählte Scharen mit den Schiffen heimgeführt worden. Manche Dampfer hatten sogar Musikkapellen an Bord; alle, sogar die vorüberfahrenden Schlepp- und Lastschiffe, hatten geflaggt.

Es war ein herrliches Farbenkleid, welches der Rhein gestern an der alten Kaiserpfalz trug und gar merkwürdige Sachen haben die Wellen gestern im Vorbeihuschen der alten Burg erzählen können. Es schien, als wäre der ewig alte, und doch ewig junge Strom mit unserer Macht zufrieden, so goldig rauschten seine Wellen an uns vorüber. — Als wir uns zur Heimkehr rüsteten, lag das freundliche Städtchen bereits wieder in seiner idyllischen Stille; nur dann und wann passierte noch ein Meldereiter oder ein Gepäckwagen die stille Straße. Die Pioniere hatten gestern einen schlimmen Tag, seit 4 Uhr morgens waren sie engagiert und die andern Truppenteile waren längst in ihren Quartieren gut aufgehoben, da mußten die Pioniere das des morgens Errichtete wieder abbrechen.

Die Pontons und Kähne wurden von einem fiskalischen Dampfer abgeschleppt. Auch hier fehlte es nicht an „Ueberraschungen". So rissen sich zwei schwer beladene Pontons ab und trieben mit den Mannschaften bis 1 Stunde unterhalb Kaiserswerth. Heute haben die Truppen Ruhetag, um morgen mit frischer Kraft die Korpsmanöver zu beginnen. Mittelpunkt dieser Uebungen wird voraussichtlich Mettmann sein.

trage: „Weder Gott noch Gebieter". Crispi fuhr fort: „Laßt uns an dem heutigen Erinnerungsfeste einen Bund schließen zur Bekämpfung dieses Ungeheuers. Schreiben wir auf unser Banner: Mit Gott, mit dem König, für das Vaterland. Der Wahlspruch ist nicht neu, er ist die logische Folgerung desjenigen Mazzinis nach dem Plebiscit vom 21. Oktober 1860. Halten wir dieses Banner hoch, zeigen wir es dem Volke als ein Zeichen des Heils: In hoc signo vinces!"

## Das fünfhundertjährige Jubiläum der Konsekration der Pfarrkirche vom heiligen Lambertus am 23. September.

„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat laßt uns frohlocken und an ihm uns freuen!"
Ps. 117, 24.

Die Pfarrgemeinde vom heiligen Lambertus sieht einer eben so seltenen, wie hocherhabenen Feier mit frommer Freude entgegen: dem fünfhundertjährigen Jubeltage der Konsekration ihres ehrwürdigen Gotteshauses. Gewiß ein Ereignis, das auch außerhalb der Pfarre in weitem Umkreise von unsern Glaubensgenossen und Mitbürgern freudig begrüßt wird.

Ein Hinweis auf die Geschichte der Kirche dürfte hier kaum nötig erscheinen. Kein großartiger Tempel, sondern eine kleine Muttergottes-Kapelle heiligte zuerst die Stätte, an welcher später jenes Heiligtum des heiligen Bischofs und Martyrers Lambertus erstand, das im Jahre 1206 zur Pfarrkirche erhoben wurde und welches seine Mutterkirche verehrte in der Pfarrkirche zu Bilk, die der hl. Bischof Suitbertus im achten Jahrhundert geweiht hatte. Das kleine, schlichte Gotteshaus erweiterte und erhob sich im Verlauf der Zeit zur großen, glanzvollen Stiftskirche unter dem Titel der Himmelfahrt Mariä. Im Jahre 1394 am Sonntage vor dem Feste der heiligen Jungfrau und Martyrin Margareta, wurde „die große Kirche" feierlich eingeweiht. Seit jenem Segenstage sind wechselvolle Zeiten einander gefolgt, eine lange Reihe von Geschlechtern ist vorübergegangen, der Tempel des Herrn hat sie alle überdauert und heute schaut er zurück auf eine halbtausendjährige, segensreiche Vergangenheit. Noch immer steht er da wie am Tage seiner Weihe, als ein treuer Zeuge des einen wahren Glaubens und jener göttlichen Liebe, die am schönsten sich offenbart in den gesalbten Mauern eines katholischen Gotteshauses. Zwar ist beim Beginn des neunzehnten Jahrhunderts unter dem Druck eines kirchenfeindlichen Geistes die hochangesehene Kollegialkirche wieder zur einfachen Pfarrkirche geworden, aber von einem reichen Kranze blühender Tochterkirchen sieht sich die Mutterkirche umgeben. Zwar haben die ehemals so schmuckreichen Hallen des Tempels in trauriger Zeit das Kleid der Armut angezogen, aber in unsern Tagen soll das Haus des Herrn, wenn auch nicht in dem alten Glanze, so doch zu neuer Schönheit sich erheben. Schon harrt eine neue Opferstätte, die an die Stelle der alten getreten ist, der Ankunft des Bischofs, der sie segnen und salben soll für die kommenden Jahrhunderte. Das diesjährige Fest unseres heiligen Pfarrpatrons Lambertus — der letzte Sonntag in diesem Monat — soll uns den großen Jubeltag bringen. Er soll den Hohenpriester zu uns führen, damit die neue Altar-Mensa ihrer großen Bestimmung für das eucharistische Opfer übergeben werde und damit Hochderselbe Teil nehme an unserer Jubelfreude und ihr durch seine Gegenwart jenen Glanz verleihe, den seine erhabene Würde ausstrahlt. Durch die Errichtung des ersten Kreuzweges in unserer Kirche soll ihren frommen Besuchern an demselben denkwürdigen Tage eine neue Gnadenquelle erschlossen werden.

Wir würden es wie eine Pflichtverletzung empfinden, wenn wir [illegible] zur Teilnahme an dieser Jubel- und Konsekrationsfeier auch über die Grenzen der Pfarre hinausergehen zu lassen. Das ganze katholische Düsseldorf ist ja der „großen Kirche" in ehrfurchtsvoller, dankbarer Liebe zugethan. In diesem Gotteshause schaarten sich Jahrhunderte lang unsere frommen Väter um Altar und Kanzel, denn Düsseldorf kannte nur eine Pfarrkirche und kannte nur einen Glauben. Hier erfüllten sie den besten Teil ihrer Lebensaufgabe in der eifrigen Pflege des religiösen Lebens zur Ehre des Allerhöchsten. Hier suchten und empfingen sie Gottes Segen für Leben und Sterben, für Zeit und Ewigkeit. In der Lambertuskirche ruhen auch heute noch die Reliquien des heiligen Bischofs und Martyrers Apollinaris, des himmlischen Schutzpatrons unserer katholischen Großstadt. — Wo unsere Vorfahren so oft beim heiligen Dienste sich zusammen gefunden, da mögen auch wir uns am Jubeltage in Andacht vereinigen um dem Herrn zu danken für alle Wohlthaten, die er je an dieser Gnadenstätte gespendet hat und um auch für die Zukunft ihm zu empfehlen unsere teuere Vaterstadt und alle ihre Bewohner. Das ist unser Wunsch und unsere Bitte. Gott gebe auch hierzu seinen Segen.

Düsseldorf, den 10. September 1894.

Das Fest-Komitee.

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 11. September.

* Herr Matthias Wiese, der in weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung allgemein bekannte und geschätzte Verfechter der Sache des Centrums, erlitt einer Nachricht aus Werden zufolge am verflossenen Montag durch einen bedauerlichen Unglücksfall einen Bruch des linken Oberarmes. Hoffentlich können wir recht bald über einen günstigen Verlauf der Heilung berichten.

⚒ Der Untersatz für die neue Mensa des Hochaltars in der Lambertuskirche ist fertig, ein rühmliches Werk des Bildhauers Herrn Stundeit aus Münster. Der Unterbau besteht aus grauem Sandstein vom Suppedaneum bis zur Mensa, letztere wird aus schwarzem Marmor hergestellt. Die vordere Seite des Untersatzes (Antipendium) hat sieben schönverzierte Spitzbogen, von denen der mittlere zu einer flachen Nische vertieft ist, in derselben in starkem Hochrelief das Lamm Gottes mit der Siegesfahne, auf dem Buche ruhend. Die Nische hat zur Seite äußerst fein gearbeitete Säulenverzierung, welche bis ins Gesimse reicht und mit Blattwerk abschließt. Oben wird die Nische mit vortrefflich gearbeitetem Blattwerk baldachinartig geschlossen. Das schon profilierte Gesimse hat eine starke Hohlkehle, welche mit frei gearbeitetem gotischem Ranken- und Blattwerk ausgefüllt ist. — Die aus dem Chor entfernten Chorstühle sind nach Köln gebracht worden, wo sie von dem Meister Mös stilgerecht repariert werden sollen.

⚒ Der meist gefürchtetste Beamte Düsseldorfs, der Hundefänger, wurde seines Amtes enthoben. Er hat den armen Kötern allzu unbarmherzig nachgestellt, sie gefangen, lebendig verkauft, geschlachtet, ihnen das Fell über die Ohren gezogen, gesalzen, geräuchert, geröstet, gebraten, den Pelz verkauft und andere Unthaten verübt. Sein Gehülfe, der auf eigene Faust den Hunden Fallstricke legte, soll wegen Diebstahls bestraft werden. Ist das eine verdorbene Welt!

⚒ Ein Handlanger wurde wegen Diebstahls verhaftet. Er hatte einer Haushälterin, mit der er vorgestern abend in Streit geriet, gepfändet und ihr ein ihr geschenktes Kleid entrissen, doch folgte dieser Unart die Rache auf dem Fuße. Die Haushälterin zeigte ihn wegen verschiedener Diebstähle an, unter anderem soll er vor zwei Jahren gemeinschaftlich mit einem schon verhafteten Diebe ein Schwein gestohlen haben.

⚒ Viele Fremde und viele Betrunkene waren gestern nachmittag in der Stadt, sie kamen vom Kaiserswerther Schlachtfelde zurück, wo sie nichts gesehen, deshalb etwas getrunken hatten.

⚒ Ein Frauenzimmer, welches steckbrieflich verfolgt wurde, ist gestern hier verhaftet worden.

⚒ Auf der Kaiserswertherstraße wurde gestern morgen ein Herr überfahren, der so schwer verletzt wurde, daß er ins Marienhospital gebracht werden mußte.

⚒ Von der zweiten Etage eines Neubaues an der Oberstraße stürzte heute morgen ein Zimmermann und wurde so bedeutend verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

⚒ Sitzung der Strafkammer vom 11. Sept. Gegen den 17 Jahre alten Peter O. aus Kaiserswerth wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und derselbe wegen Verbrechen gegen § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuches zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Zu Hitdorf gerieten am 14. Juli mehrere Arbeiter bei Gelegenheit einer Festlichkeit in Streit und der Paul E. versetzte dem Joseph H. einen Messerstich in den Kopf. Für diese Mißhandlung erhielt E. nur 3 Monate Gefängnis. — Karl Sch., Tagelöhner aus M.-Gladbach, war ebenfalls der Mißhandlung angeklagt. Der bereits vorbestrafte Angeklagte machte in seiner Wohnung Skandal, fing Streit mit dem Tagelöhner Wilhelm R. an und versetzte diesem einen Messerstich in die Schläfe, dem Schwiegersohne des R. einen Stich in die Brust. Sch wurde nach dem Antrag des Herrn Staatsanwalts zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und gleich verhaftet. — Peter H. aus Schafställ war am 26. Juli in der Fabrik betrunken und schlug den Albert Hinsen mit einer Flasche ins Gesicht. Ein Glassplitter drang demselben unter dem Auge ein. Infolge dieser Verletzung wurde die Sehkraft auf beiden Augen geschwächt, es ist nicht ausgeschlossen, daß das verletzte Auge ganz verloren gehen wird. Die Verhandlung gegen H. wurde vertagt, um noch ein Gutachten des Arztes einholen zu können. — Vier junge Arbeiter zu Düsseldorf waren angeklagt am 8. April gemeinschaftlich den Arbeiter F. Zichlinsky mißhandelt zu haben. Z. erhielt bei der Gelegenheit einen Messerstich in den rechten Arm, dessen Folgen noch nicht beseitigt sind, wahrscheinlich wird eine Lähmung zurückbleiben. Die Strafkammer verurteilte den Hermann Sch. zu 6, den Karl Sch. und Peter A. zu je 4 Monaten Gefängnis, Jakob K. wurde freigesprochen. — Tagelöhner Friedrich K. hatte von dem Wilhelm H., der eine Trinkhalle bediente, 50 Pfg. geliehen. Am 16. Juli kam er an die Trinkhalle und wollte Wasser trinken, aber nicht bezahlen. Als H. sich weigerte, ihm Wasser zu geben, warf K. ihm ein Glas in Gesicht, wodurch derselbe eine bedeutende Verletzung erhielt. Der Herr Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis, die Strafkammer verurteilte den Burschen zu der beantragten Strafe, zu einer Buße von 14 M. und nahm ihn gleich in Haft. — Der Friseur und Rasierer Hermann A., früher in Neuß, jetzt in Köln wohnend, war verschiedener Betrügereien angeklagt. Den Cigarrenhändler C. Otto soll er um 6 M., Gustav Bähr um 50 M., den W. Brockes um 60 M. betrogen haben. Er stellte das in Abrede. Die Strafkammer erkannte wegen Unterschlagung in einem Falle, nämlich des Wechsels über 60 Mark zum Nachteile des Brockes, auf eine Geldstrafe von 75 M. event. 15 Tage Gefängnis.

* **Solingen**, 10. Aug. Auf eine eigentümliche Weise ist hier ein Mann ums Leben gekommen. In der Wohnung eines Freundes hatten verschiedene Männer gestern Abend des Guten zu viel genossen; einer, der nah am Ofen saß, war eingeschlafen und ruhte so fest in Morpheus Armen, daß er von den Zechgenossen nicht mehr zu wecken war; deshalb beschloß man, ihn schlafen zu lassen. In der Nacht jedoch fiel dem Betreffenden, der auf einem Stuhle saß, immer mehr der Kopf nach unten; er fing sich mit seiner Halsbinde in der Klinke der Ofenthür, an dieser hat er sich dann erwürgt, anscheinend ohne etwas zu merken. Heute Morgen fand man ihn entseelt in diesem Zustande.

* **Duisburg**, 10. Sept. Der Oberbürgermeister macht bekannt, daß auf einem gestern Vormittag aus Rotterdam in der hiesigen Hafenmündung eingetroffenen Schiffe zwei Cholerafälle mit tödlichem Ausgange vorgekommen sind. Die übrige Schiffsbesatzung, die völlig gesund ist, wurde zur Beobachtung ins hiesige Seuchenhaus gebracht. Zu irgendwelcher Beunruhigung geben diese beiden offenbar aus Holland eingeschleppten Fälle keinen Anlaß. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

* **Kempen**, 10. Sept. Der Schöffenrichter [illegible] war angeklagt wegen der Beschuldigung des Hausfriedensbruches, der Sachbeschädigung und der Widerstandsleistung gegen die Staatsgewalt. Nach der Beweisaufnahme war das Sachverhältnis folgendes: Fl. befand sich an einem Sonntag gegen 10 Uhr abends in angetrunkenem Zustande in der Schenkwirtschaft B. zu Hüls. Er wurde, als er andern Gästen lästig fiel, zum Verlassen des Lokals aufgefordert, leistete aber der Aufforderung keine sofortige Folge, so daß er vor die Thür befördert wurde. Draußen vermißte er seinen Hund. Er klopfte an die Wirtschaft und forderte die Herausgabe des Hundes. Seiner jedesmaligen Forderung folgte jedoch nur ein Hohngelächter in der Wirtschaftsstube. Erregt durch diese Verhöhnung, schlug der Fl. nunmehr derart auf die Fenster, daß verschiedene Scheiben zertrümmert wurden, und begab sich dann auf den Heimweg zu seiner Wohnung. Drei bis vier Personen aus der Wirtschaft folgten ihm, um ihren Mut an ihn zu kühlen. Die Verfolger, welche den Angeklagten unterwegs mit Steinwürfen traktiert hatten, belagerten schließlich das Haus desselben. Wie die Beweisaufnahme festgestellt hat, waren die vier Verfolger der Polizeidiener Sp., der Kleinhändler O. O. und die Gebrüder F. Diese vier, insbesondere der Polizeidiener und der O. O., versuchten nun in das Haus des Angeklagten einzudringen. Die Spuren der Säbelhiebe sind nach den Zeugenbekundungen noch heute auf der Hausthüre des Angeklagten sichtbar. Als die Thüre allen Angriffen der genannten Personen Stand hielt, letztere aber trotzdem von ihrem Versuche, in die Wohnung einzudringen, nicht abließen, öffnete der Angeklagte die Thüre ein wenig, um die Angreifer aufzufordern, doch endlich ihren Sturm einzustellen. Diese Gelegenheit benutzte der Polizeidiener. Er führte mit seinem Säbel durch die geöffnete Thüre einen wuchtigen Hieb gegen den im Hausgange stehenden Angeklagten und schlug ihm das ganze Ohr ab. Dann ergriff der Polizeidiener den im Hausgange stehenden Angeklagten und schleppte ihn auf die Straße, hier wurde er von allen vier gefaßt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Auf dem Transport zum Depot will der Angeklagte durch häufige Fußtritte des Polizeidieners mißhandelt worden sein. Ebenso behauptet der Angeklagte, daß er, nachdem er vielleicht eine Stunde in der Gefängniszelle gesessen, den Besuch des Polizeidieners bekommen und daß dieser bei der Gelegenheit ihn nochmals arg geprügelt habe. Zum Beweise hierfür berief sich der Angeklagte auf das Zeugnis des Nachtwächters R. in Hüls. Nach der Rede des Verteidigers des Angeklagten, in der er unter anderm behauptete, „daß man es für unmöglich halten sollte, daß in Deutschland derartiges, wie der Polizeidiener geleistet, vorkommen könnte, das seien russische Zustände", sprach das Gericht den Angeklagten von der gegen ihn erhobenen Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt frei. Wegen Hausfriedensbruches und Sachbeschädigung wurde der Angeklagte zu 20 M. verurteilt.

Wie die „Niederrhein. Volksztg." dem Berichte hinzufügt, ward von seiten des Angeklagten das Sachverhältnis, wie es in dem Termine zur Hauptverhandlung durch sechs einwandfreie Zeugen endlich bekundet ist, bereits früher unter Angabe der Beweismittel der kgl. Staatsanwaltschaft mitgeteilt worden. Man hat jedoch bis jetzt nichts davon gehört, daß gegen den Polizeidiener vorgegangen werde.

* **Worringen**, 9. Sept. Samstag 8. und Sonntag 9. d. Mts. feierte der hierselbst vor 5 Wochen gegründete Turnerbund sein Gründungsfest, an welchem sich 12 auswärtige Vereine beteiligten. Trotz des Regenwetters waren zu dem auf Samstag anberaumten Preisringen zahlreiche Kämpfer erschienen, so daß sich 44 Personen an demselben beteiligten. Hierbei erhielt Herr Leonhardt vom Turnverein Hitdorf den 1., Herr Fritz Werner, Turnverein Monheim den 2., Herr Scheidt, Turnverein Benrath bei Düsseldorf den 3. und Herr Giersberg, Turnverein Rheindorf den 4. Preis. Bei dem heute Nachmittag 4 Uhr ausgeführten imposanten Festzuge erhielt der Turnverein Immigrath den 1., Monheim den 2., Hitdorf den 3. und Benrath den 4. Fahnenpreis. Nach dem Festzuge fand Preisturnen und Springen statt. Herr Küster, Mülheim am Rhein erhielt den 1., Herr Korn, Langerfeld den 2. und Herr Rich. Müller, Höhr den 3. Preis am Reck. Am Barren erhielt Herr Steimels, Mülheim am Rh. den 1. und Herr Selbach, Buchheim den 2. Preis. Beim Springen errang Herr Küster, Mülheim am Rh. den 1. und Herr Deckseler, Immigrath den 2. Preis. Außerdem wurde folgenden Herren eine lobende Anerkennung zugestanden: Herrn Peter Knipp-Langerfeld für musterhaftes Ringen, Herrn Jos. Pleester-Buchheim als erster Sieger beim Ringkampf und Herrn Georg Müller-Monheim für seine außerordentlichen Leistungen am Reck und Barren als Vorturner. Das in schönster Ordnung sich entfaltende Fest fand mit einem Balle, an welchem sich noch viele auswärtige Turner beteiligten, seinen Abschluß.

* **Köln**, 10. Sept. Können Nachtwächter im Sinne des Gesetzes als Beamte angesehen werden oder nicht? Diese Frage hat jüngst ein Gerichtshof, wie man von hier aus einem auswärtigen Blatte schreibt, entschieden. Bisher sind die Personen, welche sich einem Nachtwächter widersetzten, wegen Widerstandsleistung gegen die Staatsgewalt zu Freiheits- und Geldstrafen verurteilt worden, und ihre Zahl ist nicht gering. Die Gerichte erblickten nämlich in den städtischen Nachtwächtern Personen mit Beamtenqualität. Nun ist ein Gerichtshof dahinter gekommen, daß die stadtkölnischen Wächter dieser Eigenschaft entbehren und es wurde infolge dessen in dem betreffenden Falle auf Freisprechung erkannt. Die Freiheitsstrafen der früher Verurteilten sind „abgerissen", nur die inzwischen korrigierten Führungs-Atteste zeugen „von verschwundener Pracht", aber wie steht es mit den vielen gezahlten Geldstrafen? Eine Anzahl von früher Verurteilten ist nunmehr zusammengetreten, um bei der Staatsanwaltschaft die Rückgabe des Geldes zu erlangen, und, falls diese nicht erfolgen sollte, höheren Ortes vorstellig zu werden.

* **Halver**, 9. Sept. Die Geschichte der Volksbank ist um ein neues Blatt bereichert worden. Manche kleine Fabrikanten und Handwerker, welche nicht im Besitze von Wechselstempelmarken waren, haben beim Ausstellen oder Diskontieren ihrer Wechsel den Betrag für die Marke dem Kassierer der Volksbank, Becker, in barem Gelde übergeben mit dem Ersuchen, die Marke für sie einzukleben. Dies ist aber von dem Kassierer teils nicht geschehen, teils hat er die Marke unter die bereits vom ersten Giranten vollzogene Unterschrift geklebt, anstatt den ersten Namen durchzustreichen und aufs neue unter die aufgeklebte Marke setzen zu lassen. In ersterm Falle haben Aussteller und alle Giranten jetzt den fünfzigfachen Betrag der Wechselmarke zu zahlen, im zweiten Falle sind Aussteller und die über der Wechselmarke stehenden Giranten zur Zahlung des Strafbetrages verpflichtet. In einem Falle ist von einem bei der Volksbank zahlbar gemachten und dort nach erfolgter Deckung liegen gebliebenen Wechsel die 10-Pfg.-Marke, die wahrscheinlich aus Versehen nicht entwertet wurde, sogar abgelöst worden. Jetzt müssen Aussteller und die acht Giranten je 5 M. bezahlen; die Strafe einschließlich Kosten wird etwa 50 M. betragen, während der Wechselbetrag 64.65 M. ist. Einzelne kleine Schmiede und Landwirte sind wegen Wechselsteuerhinterziehung in Geldstrafen von 125 M. und mehr genommen worden. Unter den heutigen Verhältnissen dürfte es schwer werden, diese Beträge zu bezahlen. Bei dem ersten vom Heedeschen Mobiliarverkauf, der vier Tage anhielt, sind an 12000 M. erzielt worden.

* **Heimersheim**, 10. Sept. Bei Gelegenheit der Kirmes hatte der Kriegerverein ein Vogelschießen veranstaltet. Hierbei entlud sich das Gewehr eines Schützen vorzeitig und der Schuß ging einem Manne, Sohn einer Witwe, in den Unterleib. Der Getroffene starb nach schrecklichen Schmerzen in vergang er Nacht.

* **Hagen**, 11. Sept. Ein abscheuliches Verbrechen wurde gestern nachmittag auf dem Goldberge an einem Mädchen verübt. Dasselbe wurde laut der „Westd. Volksztg." von einem Strolch überfallen, ihrer ganzen Barschaft beraubt, mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Die Schwerverletzte fand Aufnahme im Marienhospital; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Coblenz**, 11. Sept. Zu dem gestern mitgeteilten gemeinschaftlichen Selbstmord dreier Schwestern erfährt die „Cobl. Ztg." noch nachfolgende Einzelheiten: Die älteste der Schwestern war in Düsseldorf im Geschäft, die beiden andern in Dortmund und Duisburg. Die ältere hat die beiden anderen Schwestern abgeholt, sie sind dann zusammen hierher gefahren. Am Donnerstag Abend haben sie hierselbst einen Brief an eine Freundin aufgegeben, worin sie derselben mitteilten, daß sie gemeinschaftlich in den Tod gingen. Die hiesige Polizei war vorher in ungenügender Weise aufmerksam gemacht worden. Er traf nämlich Freitags ein Telegramm von Dortmund ein in der lakonischen Fürze: „Drei Damen überwachen, Selbstmordgedanken." In der Nacht von Freitag auf Samstag kam der Absender des Telegramms, um persönlich Nachsuchungen nach dem Verbleib der Mädchen anzustellen. Nirgends aber war etwas über dieselben zu ermitteln. Wahrscheinlich ist, daß sie nur hierher gekommen, um ihren gottlosen Plan zur Ausführung zu bringen. Wie verlautet sind die Mädchen elternlos. Aus welcher Ursache sie den Tod gesucht, ist unbekannt. Grauenhaft aber ist es und ein schreckliches Zeichen der Zeit, wenn drei Geschwister auf diese unselige Weise endigen. Der Name der drei Mädchen ist Zaun; ihr Alter 18, 20 und 22 Jahre.

** **Coblenz**, im September. Wie alljährlich, so veranstaltet das Coblenzer Obstmarkt-Komitee auch in diesem Jahre und zwar in den Tagen vom 30. September bis 3. Oktober einen großen Obstmarkt. Derselbe wird in diesem Jahre dadurch besonders an Bedeutung gewinnen, daß mit dem Markte eine allgemeine Obst- und Honig-Ausstellung verbunden wird. Die Verkäufe auf den Coblenzer Märkten erfolgen durch Vermittelung des Komitees vollständig kostenlos. Auch werden von den Ausstellern (Verkäufern) weder Standgeld noch sonstige Abgaben erhoben. Behufs Bestreitung der entstehenden Kosten, sowie behufs Prämilerung sind dem Komitee seitens der Stadt Coblenz, der landwirtschaftlichen sowie der Garten- und Obstbau-Vereine, Bienenzüchter-Vereine 2c. namhafte Geldbeiträge sowie wertvolle Preise zur Verfügung gestellt. Auch stehen Staatspreise in Aussicht. Zu den Märkten wie zu der Ausstellung wird zugelassen: Obst- und Beerenfrüchte der verschiedensten Arten, Obstkonserven, Dörrobst, Obst- und Beerenweine u. dergl., Baumschulenerzeugnisse, Obstbaugeräte jeder Art, sowie die Erzeugnisse der Bienenzucht. Alle Anmeldungen 2c., Aufträge behufs Ankauf von Obst 2c. sind an den Schriftführer des Komitees, Herrn Steuer-Inspektor Dransfeld in Coblenz, von welchem auch Programme, Anmeldeformulare pp. kostenfrei zu beziehen sind, zu richten. Da in diesem Jahre in vielen Gegenden die Apfelernte sehr schlecht ausfällt, so wird sich der Besuch des Marktes in Coblenz um so mehr empfehlen, als gerade die Apfelernte in der näheren und weiteren Umgegend von Coblenz voraussichtlich eine sehr reichliche und vorzügliche sein wird. Hierzu kommt noch, daß das kaufende Publikum auf den hiesigen Märkten, dank den entsprechenden Bemühungen des Komitees, meistens gut gepflücktes und richtig sortiertes Obst vorfindet. Wer also seinen Winterbedarf an Obst noch nicht gedeckt hat, der besuche den Coblenzer Markt. Für weiter entfernt Wohnende, die nicht in der Lage sind, persönlich nach Coblenz fahren zu können, übernimmt das Komitee auf Wunsch den Ankauf pp. von Obst usw. nach den Bestimmungen der Marktordnung zu den Tages-Marktpreisen, bezw. den Verkauf zu den von den Ausstellern gestellten Preisen. Entsprechende Anträge sind rechtzeitig an das Obstmarkt-Komitee zu richten.

* **Andreasberg** bei Ramsbeck, 11. Sept. Eine scheußliche That setzt die Bewohner unseres Ortes in große Aufregung. Es wurde nämlich die 16jährige Tochter eines hiesigen Wirtes von einem hier wohnenden und auf den Ramsbecker Werken beschäftigten Italiener in verbrecherischer Absicht überfallen, und da sie sich energisch zur Wehr setzte, mit Messerstichen derart traktiert, daß ihr Leben in Gefahr schwebt. Der Verbrecher ist bereits verhaftet und wird derselbe seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

* **Bingen**, 10. Sept. Der am 14. Juli auf den Steinen des Bingerlochs gestrandete eiserne Kahn Hermine wurde durch das Haus Winschermann u. Cie. zu Mülheim a. d. Ruhr mit einem auf dem Rhein bei Schiffsunfällen noch selten angewandten Verfahren binnen 10 Tagen gehoben, am Freitag Mittag durch den Schlepper Ludwig IV. von H. A. Disch freigezogen und hierher verbracht. Die Hebung des Kahns geschah in der Weise, daß in die 5 Laderäume Holzkasten eingepreßt und letztere dann mit Dampf- und Schlagpumpen entleert wurden. Die Beschädigungen an der Hermine sind ziemlich bedeutend, außer verschiedenen Brüchen und Leckagen ist das Ruder vollständig zertrümmert.

* Augsburg, 10. Sept. In Neuburg ist ein scheußlicher Vatermord verübt worden. Zwei Bauernsöhne überfielen im Stalle ihren Vater, Neumayer, erschlugen ihn, nähten die Leiche in einen Sack und brachten sie mit einer Fuhre Dünger in die Donau. Beide sind verhaftet.

* Thorn, 11. Sept. Aus Saratow wird gemeldet: Im Dorfe Poganowska, Gouvernement Samara, ist ein fürchterlicher Massenmord vorgekommen. Die dortigen Bauernwirte hatten sich gemeinschaftlich einundzwanzig fremde Erntearbeiter gemietet, und da die Arbeitslöhne erheblich gestiegen waren, versielen die Arbeitgeber gegen Ende der Ernte auf den teuflischen Plan, der Lohnauszahlung durch Ermordung der Arbeiter zu entgehen. Während der Mittagsruhe der Arbeiter auf dem Felde wurden sie von den Unmenschen sämtlich erschlagen. Die Mörder sind sämtlich verhaftet worden.

* Wien, 10. Septbr. Einer Meldung aus Lemburg zufolge ereignete sich dort gestern abend, kurz nachdem der Kaiser die Ausstellung verlassen hatte, ein Unglück. Die elektrische Bahn wurde von einem dichtgedrängten Publikum fast gestürmt; infolge der Ueberfüllung der Waggons versagte plötzlich die Bremse, so daß die Wagen haltlos mit rasender Schnelligkeit bergab fuhren. Dieselben stießen mit einem vorher abgelassen Zuge zusammen und wurden durch den heftigen Zusammenstoß sieben Personen schwer, mehrere leicht verletzt.

* Rom, 10. Sept. Die berühmten Sänger der Sixtinischen Kapelle begaben sich vor wenigen Tagen nach Viterbo, um dort bei dem Fest der Stadtheiligen Santa Rosa mitzuwirken. Als sie nach erfüllter Pflicht mit einigen Freunden zum Mittagsmahl versammelt waren, brach plötzlich der Fußboden des Zimmers durch und die ganze Gesellschaft stürzte mit Schutt, Balken und Tischgerät ins Erdgeschoß hinab. Drei der römischen Sänger erlitten erhebliche Verletzungen und mußten in das Spital von Viterbo gebracht werden. Glücklicherweise ist keiner in Lebensgefahr, die übrigen kamen mit geringerm Schaden davon und konnten am selben Abend nach Rom zurückkehren.

* Zwetschen in Essig. Hierzu verwende man, außer der gewöhnlichen Hauszwetsche nur noch die italienische Zwetsche, welche unter vollständiger Schonung des Duftes gepflückt werden sollen. Nachdem man die Stiele häftig kürzte, lege man die Früchte roh in Einmachgläser ein, gebe etwas ganzen Zimmt und für jedes Glas einige Gewürznelken zu. Nun setze man Weinessig, per Liter mit 375 Gr. Zucker gemischt, in einem nicht metallenen Gefäße zum Feuer, schäume, beim Kochen, gründlich aus, schütte ihn erkaltet über die Zwetschen, schütte den Essig nach einigen Tagen ab, koche und schäume ihn nochmals aus, um ihn wieder, erkaltet, über die Früchte zu gießen, worauf man die Büchsen luftdicht verschließt und sie kühl aufbewahrt. Sollte sich nach einiger Zeit ein Auftreiben des Pergamentpapieres zeigen, so löse man den Verband, koche die Flüssigkeit, unter Zugabe von Essig und Zucker, nochmals auf und schütte sie kalt über die Früchte.

## Kirchenkalender.

In der Franziskaner-Klosterkirche. Ewiges-Gebet. Freitag, den 14. September, 5 Uhr Morgens Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes und 1. feierliches Hochamt 6 bis 9 Uhr stille hl. Messen. 9 Uhr 2. feierliches Hochamt. 11¼ Uhr feierliche Sext. und Non. 12—1 Betstunde für die Mitglieder des 3. Ordens. 1—2 für die Mitglieder der 5 Wundenbruderschaft und des immerwährenden Kreuzweges. 2—3 allgemeine Betstunde. 3—4 Betstunde für die Mitglieder des 3. Ordens. 4—5 feierliche Vesper. 5—6 Betstunde für den St. Elisabeth Verein. 6—7 für die Mitglieder des 3. Ordens. 7—8 feierliche Komplet und Litanei. 8—9 Betstunde für die Männer-Sodalität. 9—10 für die Junggesellen-Sodalität und den Gesellenverein. 10—11 Sakramentsbruderschaft. 11—12 Vinzenz-Verein 12—1 Kreuzweg für die armen Seelen. 1—2 Männliche Mitglieder des 3. Ordens. 2—4 Matutin und Laudes. 4—5 Prim und Terz. 5—6 Hochamt mit Tedeum und Segen. Während der nächtlichen Stunden sind nur männliche Personen zur Andacht zugelassen. Die Christgläubigen werden zu eifriger Beteiligung an der Anbetung eingeladen. Alle Christgläubigen können an diesem Tage wegen des Festes „Kreuz-Erhöhung" in dieser Kirche einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

In der St. Marien-Hospitalkirche. Am Samstag, den 15. September: Feier des ewigen Gebetes. Dasselbe beginnt morgens 6 Uhr mit Segen und hl. Messe; dann ist um 7 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr das Hochamt; mittags von 12—1 Uhr Betstunde zum Troste der armen Seelen mit Segen, nachmittags 5 Uhr Komplet. Sonntag Morgen ½6 Uhr hl. Messe, Tedeum und Schlußsegen. Um ½8 Uhr heil. Messe.

## Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

†† **Berlin**, Mittwoch, 12. Sept. Den neuesten über London hier eingetroffenen Nachrichten aus Dar-es-Salaam zufolge über die kürzlichen Unruhen in Kilwa wurde das dortige Regierungsgebäude am 7. d. Mts., morgens, von 2000 Aufständischen angegriffen. Der Kampf dauerte 2 Stunden. Der Verlust wird auf 100 Aufständische und 2 Sudanesen der Schutztruppe geschätzt.

§§ **Berlin**, Mittwoch, 12. Sept. Aus Leipzig wird mitgeteilt, daß die Kreishauptmannschaft daselbst die Verfügung des Leipziger Stadtrates, daß Sozialisten in Leipzig nicht das Bürgerrecht erwerben können, aufgehoben hat.

— Der „Nat.-Ztg." zufolge meldet ein Pariser Abendblatt, der französische Botschafter in Berlin werde abberufen und durch General Roudier ersetzt werden, da seine Amtsführung, sowie die Anstellung deutscher Subalternbeamten in der Botschaft großes Mißfallen erregt habe. Andere Pariser Blätter bringen noch keine Bestätigung dieser Nachricht.

*† **Paris**, Mittwoch 12. Sept. Ein Teil der gemäßigt republikanischen Presse bespricht in ihren Leitartikeln das Gesetz gegen die Kronprätendenten von 1886 und verlangt, daß dasselbe abgeschafft werde.

** **Madrid**, Mittwoch, 12. Sept. Der Herzog von San Carlo hat sich in Madrid das Leben genommen. Das Ereignis hat in allen Kreisen großes Aufsehen erregt. Der Herzog war bei Hofe gut angesehen und ebenfalls sehr populär.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neuß, 12. Sept. (Telegr.) Weizen, 1. Qual. kleiner 14,50, 1. Qual. engl. Aussaat 14,00, 2. Qual. 13,50. Neuer Weizen 1. Q. 13,30, 2. Q. 12,80. Roggen 1. Q. 12,20, 2. Q. 11,20. Neuer Roggen, 1. Q. 10,80, 2. Qual. 9,80. Hafer 14,50. Raps 1. Qual. 20,00, 2. Qual. 19,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 5,00 per 100 Ko. Heu 35,—, Roggenstroh 17,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 45,00, Rüböl faßweise 46,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 90,00. Kleien per 50 Kilo. 4,00

Köln, 11. Sept. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 13,00—13,50 B., fremder 13,00—15,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,00—13,00 B., fremder 12,50—13,50 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 12,00—12,50 B., fremder 13,00—14,00 B.

Landmarkt. Weizen M. 00,00, Roggen 10,60, Gerste 00,00, Hafer 11,60. Zufuhr: 00 Sack Weizen, 8 Sack Roggen, 23 Sack Hafer. Heu M. 5,00—6,00, Roggenstroh 3,00, Weizenstroh 2,50 die 100 Kilo.

Köln, 11. Sept. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 290 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu M. 80, 2. Sorte 75, 3. Sorte 70; 270 Kühe und Rinder, verkauft 1. Sorte zu M. 71, 2. 67, 3. 62; 15 Stiere, verkauft 1. Sorte zu M. 68, 2. 63, 3. 58; 630 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 61, 2. 58, 3. 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft durchweg flott, Weidevieh 6 M. der Ctr. billiger; Markt geräumt.

* Dinslaken, 11. Sept. Amtlicher Marktbericht. Zum diesmaligen Markte kamen cirka 800 Stück Rindvieh,

# Marienschule,

**katholische höhere Töchterschule zu Düsseldorf,**
**Alexanderstrasse 1.**

Die **Marienschule** ist eine von den Katholiken der Stadt Düsseldorf gegründete Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt. Dieselbe wirkt seit 14 Jahren in katholischem Geiste; sie umfaßt 10 Klassen mit je einjährigem Kursus.

Das **Wintersemester** beginnt **Mittwoch, den 19. September. Anmeldungen** neu eintretender Schülerinnen nimmt während der Ferien Herr Pfarrer **Lausberg**, Charlottenstraße 57, entgegen. Die Aufnahmeprüfung findet **Dienstag, den 18. September,** von morgens **9 Uhr** an statt.

**Das Kuratorium.**

---

Die Städtischen

# Luisen- und Friedrichsschulen

beginnen ihren **Winterkursus** am **Mittwoch, den 19. Septbr., morgens 8 Uhr.**

Anmeldungen neu eintretender Schülerinnen werden für beide Anstalten **täglich von 11—12½ Uhr in der Luisenschule** entgegengenommen. 415

**Dr. Uellner.**

---

873 **Düsseldorfer**

# Bade- u. Sanitäts-Apparate-Fabrik,

**prämiiert auf den Ausstellungen Brüssel, Frankfurt am Main und Düsseldorf, „höchste Auszeichnungen".**

Schutzmarke.

**Gegründet 1872.** **Inhaber mehrerer Reichspatente.**

**Sanitäts- Apparate.**

**Bade-Einrichtungen** für **Gas- und Kohlen-Heizung.**

**Sanitäts-Haus**

**Erstes Special-Geschäft** für **Kanal- und Hausentwässerung.**

**Zimmer-Douchen u. Sitzwannen,** Geruchlose **Zimmer-Klosets** für Erwachsene und Kinder.

**Gas-, Wasser-, Klosets-** und **Ventilations-Anlagen.**

Clysopompe und Bidets, Badestühle und Schwammbäder, Wärmeflaschen und Fusswärmer, Hygienische Badewannen, Haus-Apotheken, Unter-Douchen, Tornado- und Unitas-Klosets, Urinals, Wascheinrichtungen, Komplette Waschtische, **Neueste Gas-Badeöfen,** Gas-, Koch- und Heiz Apparate, Kronleuchter, Tisch- und Hängelampen, Gas- und Wasser-Schläuche. Weitgehendste Garantie für tadellose Arbeit und reelle Bedienung.

**Kasernenstr. 25. Jos. Schwärmer,** Telephon 187.

---

# Düsseldorfer Stadt-Theater.

Direktion: Eugen Staegemann.
Sonntag, den 16. September 1894
**Zur Eröffnung der Bühne:**
**Tannhäuser.**
Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Montag, den 17. September 1894:
**Czaar und Zimmermann.**
Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.


---

# Bekanntmachung.

Die Lieferung nachfolgend verzeichneter Wirtschafts-Bedürfnisse für die Städtischen Pflegehäuser, nämlich ungefähr:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1200 Kg. | Kaffee, | 400 Kg. | Pflaumen, |
| 2000 „ | Reis, | 150 „ | Aepfelschnitzel, |
| 1000 „ | Gerste, | 500 „ | Schweinefleisch, |
| 100 „ | Graupen, | 1200 „ | Rindfleisch, |
| 900 „ | Hafergrütze, | 450 „ | Kalbfleisch, |
| 600 „ | Grießmehl, | 150 „ | Speck, |
| 150 „ | Sago, | 50 „ | Schweinefett, |
| 2100 „ | Erbsen, | 60 „ | Nierenfett, |
| 1400 „ | Bohnen, | | |

sollen vergeben werden.

Anerbietungen sind verschlossen und mit geeigneter Aufschrift versehen bis **18. dieses Monats, vormittags 10 Uhr,** an die Armen-Verwaltung, Rathaus Stube 14 zu senden; denselben sind mit Ausnahme derjenigen, welche die Lieferung von Fleisch und Fett betreffen, Warenproben beizufügen.

Die Lieferungs-Bedingungen können auf dem Rathause, Stube 14, eingesehen werden.

Für die Annahme der Angebote ist in erster Linie die Qualität der Waren maßgebend.

Düsseldorf, den 11. September 1894.

**Der Oberbürgermeister.**
424 J. V.: Greve.

---

**Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.**

Gestorbene.

Den 9. Sept. Emma Großer, 3 J., Nordstr. Nikolaus Schäfer, Schuhm., 52 J., Ehem., Schinkelstr. Wilh. Peters, Tagel., 52 J., Ehem., Flurstr. Franz Schmitz, 5 J., Ellerstr. Barb. Meder, 7 M., Bandelstr. Karl Baumgart, 7 M., Lindenstr. Josephine Effer, 7 M., Brückenstr. Edmund Sonquat, 6 M., Oberbilker Allee. Den 7. Jak. Schmelzer, Dachdecker, 29 J., Ehem., Rheinstr.

---


Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen** bietet die Firma **Jos. Bill**, Bergerstraße 2, u. empfiehlt es sich für Jeden, seinen Bedarf bei gen. Firma zu decken.

**Endgültig morgen und übermorgen**
den **13. u. 14. September cr.** **Ziehung der Baden-Badener Lotterie,** per Los 1 M., 11 Lose 10 M.
Hauptgewinne M. 20000, 8000, 4000, 2 à 2500, 3 à 2000, 5 à 1500 2c. 2c.
**Am 8. und 9. Oktober cr.** **Ziehung der Hannover'schen Silber-Lotterie,** per Los 1 M. 11 Lose 10 M.
Hauptgewinne M. 10000, 5000, 4000, 3000, 2000 3 mal 1000 2c. 2c. bar.
**Am 24., 25. u. 26. Oktober cr.** **Ziehung der Roten ✝ Geldlotterie, per Los 3 M.**
Hauptgewinne M. 50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 3000 2c. bar Geld.
**Marienburger Geldlotterie, per Los 3 M., Anhalter Lose 1 M., 11 Lose 10 M.**
Lose, empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

**Trauerhüte.**
**Crêpe, Hut- u. Armflor**
stets in großer Auswahl vorrätig 470
in der Modehandlung von
**Henry Leuaerts,**
41 Schadowstraße 41.


---

**Eintragungen in das Handelsregister.**

Eheverträge:

Gustav Schwenzer, Maschinenfabrikant hier u. Helena Hessening zu Elberfeld, vollständige Gütertrennung, jedoch soll dasjenige Vermögen, welches während der Ehe von beiden Ehegatten zusammen oder von einem besonders erworben und entweder von ihrem gemeinschaftlichen Fleiße oder von der Ersparung an den Früchten und Einkünften des Vermögens beider Ehegatten herrührt, gemeinschaftlich sein und jedem von ihnen zur Hälfte gehören.

Karl Kayser, Mechaniker und Marianne du Bois, beide hier, völlige Gütertrennung.

Joseph Kurz, Kaufmann und Gertrud Breuer, beide hier, völlige Gütertrennung.

---

## Bekanntmachung.

**Sammelkasse.**

Auf Grund des Art. 10 des revidierten Statuts für die Sammelkasse werden die Konten aller Sparer bei derselben am 1. Oktober jeden Jahres geschlossen. **Zum Zwecke der Beischreibung der Prämien müssen sämtliche Einlagebücher auch solche, auf welche eine Einlage weder in dem jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr noch seit längerer Zeit gemacht worden, am letzten Sonntage des Monats September** gegen Verabfolgung einer gestempelten, mit der Nummer des Einlagebuches versehenen Karte an den Vorstand vormittags zwischen 9 u. ½12 Uhr im Lokale der Sammelkasse, Citadellstraße (Maxschule) abgegeben werden.

Die Abholung der Einlagebücher hat an dem auf der Karte bezeichneten Sonntage zu erfolgen.

**Während des Monats Oktober ist die Kasse für Einzahlungen geschlossen und beginnen dieselben erst wieder mit Sonntag, den 4. November cr.**

Düsseldorf, den 27. August 1894.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Beckers.**

---


# Vancollier u. Klöpper,

**Schneidermeister,**
vormals **D. Grünewald,**
**Grabenstr. 6, 1. Et., DÜSSELDORF, Grabenstr. 6, 1. Et.,**
**Civil- u. Uniform-Schneiderei.**

**Den Empfang der Neuheiten**
für bevorstehende Saison in reichster und geschmackvollster Auswahl beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**Elegante Anfertigung nach Maass**
unter Garantie tadellosen Sitzes bei billigster Preisnotirung.

---

Katholischer 425
**Buchbinder-Gehülfe,**
der am 16. d. M. vom Militär frei kommt, sucht Stellung in seiner Branche. Offerten u. Z. 855 an die Expedition d. Blattes erbeten.

---

Eine gesunde **Amme** vom Lande sofort gesucht. Herzogsstraße 68.

---

**250 Mark** 421
gegen doppelte Sicherheit und hohe Zinsen auf 2 Monate gesucht. Gefl. Off. u. O. P. 854 a. d. Exp. d. Bl.

---

**6000, 8000 oder 10000 Mark,**
zu 4½% auf gute 1. Hypothek zum Ausleihen bereit. Offerten unter A. B. 853 a. d. Exp. d. Bl. 417

---

**Verkäuferin gesucht!**
Ich suche für mein Papier- und Schreibwaren-Geschäft per 1. Okt. eine tüchtige
**Verkäuferin.**
Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbeten
**Louis Guthmann,** Düsseldorf.

---

In der Expedition dieses Blattes Bastionsstraße 14, ist zu haben:
**Gebet für die Bekehrung Afrika's.**
Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. hat für die Verrichtung dieses Gebetes Ablässe verliehen.
In kleinem Format, hübsch ausgestattet, zum Einlegen in's Gebetbuch, 10 Stück 15 Pfg., 25 Stück 30 Pfg., 50 Stück 50 Pfg., 100 Stück 80 Pfg.

---



**Fabrik-Lager** feiner **Haar-, Kleider- u. Taschenbürsten,** beste **Zahn- u. Nagelbürsten, Frisier-, Toupier-, Staub- u. Taschenkämme, Aufsteck- u. Kinderkämme, Haarziernadeln. Haarpfeile u. Haarhalter, Reiserollen u. Toilettenkasten, Rasier-, Hand- u. Toilettenspiegel, Schwammbeutel, Badehauben, Haar-Brennlampen** neuester Konstruktion. Alle Sorten **Haushaltungs-, Blumen- u. medicinische Seifen, Kronen-, Tafel-, Klavier-** und **Wagenkerzen,** nicht ablaufend, en gros & en detail bei
**Christ. Bertram, Hofl.,** Volkerstraße 5 und Schadowstraße 37.

---

# Mobilar-Verkauf.

**Am Donnerstag, den 13. September 1894, morgens 9½ Uhr anfangend,**
sollen in dem Lager der Spedition-Firma **C. J. Siebel hier, Ritterstraße 16,** die dort lagernden guten Mobilien, u. a.:

**Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, Konsole, Sofas, Tische, Stühle, 3 Bettstellen nebst Bettwerk, Nachtkonsole, Waschtische, Spieltische, Spiegel, Bilder, 1 Schreibpult mit Bücherregal, Säulenöfen, Toilettespiegel, 1 Viola mit Kasten, Fliegenschrank, Küchengeschirre, Kochofen, 1 Tafelpero neue Dachöfen etc. etc.**

öffentlich meistbietend verkauft werden.

**Bollig, Gerichtstaxator und Auktionator.**

---

**Werkstätte**
mit Wohnung für sich allein, im Anbau zu vermieten. 412
Weberstr. 6, nahe Bahnhof Bilk.

---

**Miet-Verträge**
in
**Buchformm. Quittungsanhang**
zu haben in der **Expedition des „Düsseldorfer Volksblattes".**

---

**Wechsel-Formulare**
sind vorrätig und zu haben in der Expedition dieses Blattes
Bastionsstraße 14.

---

**Getragene Kleider,**
**Uniformen, Militär-Effekten werden angekauft** von
**Engelbert Maurer,**
Schneidermeister, 39 Wallstraße 39.


---

## 2. Ziehung der 3. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. September 1894, vormittags.

73 154 [200] 95 201 68 83 344 471 558 998 **1091** 208 365 416 40 507 24 620 704 89 904 **2136** 385 437 91 527 44 647 69 769 815 89 **3200** 382 444 615 20 25 69 **4012** 43 120 [200] 680 87 **5074** 210 80 [200] 476 96 723 813 [5000] 50 917 43 **6072** 85 234 [300] 551 89 742 **7400** 23 86 96 588 96 613 90 871 91 987 **8122** 98 249 354 414 70 80 98 539 721 903 6 **9180** 331 [300] 51 57 471 660 752 975

**10206** 74 407 58 82 630 54 90 916 **11009** 191 215 20 70 305 463 518 696 861 86 928 88 **12210** 624 51 769 **13129** 305 87 554 606 56 [200] 728 838 **14258** 86 374 [200] 728 883 **15090** 93 103 31 [200] 309 30 478 623 84 868 99 986 **16006** 67 117 308 669 779 90 967 90 **17070** 233 394 784 98 985 **18116** 54 302 80 408 519 897 **19027** 139 43 214 52 399 527 43 602 799 836 93 95

**20020** 496 555 **21037** 205 23 507 [500] 674 714 **22092** 131 74 78 371 634 **23022** 174 306 485 584 [300] 653 77 935 55 94 **24007** 142 218 35 749 808 59 918 43 **25080** [200] 260 389 475 76 99 599 631 47 [200] 768 947 63 95 **26030** 147 294 98 319 434 558 66 645 706 29 840 926 **27276** 351 415 28 504 28 86 857 951 58 **28049** 166 97 607 51 868 967 75 **29208** 420 764 888 [200]

**30019** 61 115 61 414 56 622 30 73 763 84 858 927 **31488** 95 503 23 28 742 91 887 924 39 [200] 79 84 **32464** 91 92 582 615 732 919 52 **33097** 440 691 720 838 **34011** 197 203 40 52 606 13 988 **35325** 627 964 **36097** 331 507 832 **37089** 175 93 204 357 575 **38255** 65 83 85 99 418 20 37 72 615 21 796 949

**40009** 16 276 303 683 708 817 81 906 8 **41013** 20 331 34 64 549 [1500] 75 772 **42016** 117 362 71 496 610 63 [200] 829 54 946 **43027** 47 332 431 42 509 20 90 647 53 72 978 **44014** 202 776 907 88 **45059** 112 45 55 318 78 664 704 81 808 51 **46044** 65 84 291 404 30 34 [200] 535 616 723 49 845 77 **47387** 442 588 642 **48075** 92 229 30 551 66 633 50 871 **49463** 637 46 68 748 96 853 998

**50021** 310 48 81 919 67 **51136** 206 308 438 74 99 608 78 766 92 815 27 **52361** 611 47 834 929 **53088** 195 229 87 94 513 607 39 [1500] 895 956 **54092** 225 440 65 97 515 740 45 809 931 **55009** 136 251 465 694 766 804 976 **56126** 250 554 607 38 731 37 838 77 918 **57065** 93 138 85 264 549 634 88 868 909 **58261** 717 57 971 **59262** 336 437 618

**60096** 119 203 341 54 84 404 17 545 636 736 874 922 31 56 **61151** 839 59 986 98 **62041** 120 303 518 96 649 995 **63105** 24 415 558 65 86 609 795 837 941 **64039** 113 712 23 [200] 24 25 **65077** 222 342 690 [200] 895 921 **66478** 489 619 854 **67221** 396 440 83 515 54 628 89 847 **68289** 503 75 561 780 824 958 **69070** 79 332 496 582 622 31 745

**70315** 187 302 75 555 641 **71085** 261 680 814 65 97 **72139** 256 [1500] 81 300 12 533 89 617 19 **73205** 315 442 655 64 724 91 803 74 **74095** 123 433 579 746 803 932 **75135** 332 534 35 [200] 647 715 881 996 **76152** 266 442 84 614 27 49 63 756 996 **77481** 917 35 39 **78117** 66 282 353 837 985 **79048** 146 252 306 10 583 693 762 [300] 69 87 858

**80498** 560 86 633 720 [200] 59 812 69 **81028** 46 84 425 91 535 44 600 32 99 954 **82926** 235 655 62 79 806 **83087** 108 80 88 264 83 424 563 979 **84072** [200] 195 432 78 572 [200] 613 43 989 **85072** 186 282 363 492 526 44 652 731 **86059** 132 216 17 35 382 [200] 734 903 **87007** 138 313 444 514 35 [200] 611 23 92 761 946 62 **88017** 57 126 28 38 46 213 31 733 61 [300] 821 **89055** 297 319 20 645 747 868 94 931

**90312** 31 82 891 934 57 **91014** 187 247 74 325 439 551 754 84 [200] **92070** 120 88 271 376 493 611 738 935 66 **93021** 33 168 446 516 743 935 79 80 [200] **94078** 127 277 80 436 512 70 750 **95005** 213 96 431 99 541 608 30 739 804 47 969 **96056** 111 216 36 541 701 839 **97002** 205 30 58 81 448 57 564 699 712 43 990 **98401** 656 92 863 991 **99044** 159 365 643 89 904 20 42 [200]

**100272** [200] 85 448 88 645 78 969 **101020** 40 502 87 633 702 890 905 [200] 21 **102596** 803 29 31 [60000] 957 97 **103046** 59 70 79 247 [200] 306 54 61 540 713 86 96 334 42 87 **104151**- 81 87 200 320 79 499 711 92 937 54 57 **105095** 299 429 532 634 65 94 738 848 [200] **106183** 94 335 [300] 462 64 701 21 997 **107036** 208 90 742 62 [200] **108057** 185 287 [200] 344 50 421 515 652 806 901 77 **109251** 418 519 93 792 922 72 **110081** 262 97 351 79 501 763 854 **111009** 167 89 699 961 70 **112055** 111 31 65 67 [200] 274 338 44 449 574 [3000] 812 946 53 [200]

**113159** [300] 200 26 87 345 412 57 504 56 626 984 **114000** 112 13 40 90 294 418 68 74 605 846 945 **115472** 582 600 25 92 758 88 947 **116066** 78 454 81 525 49 716 **117086** 115 19 83 260 85 434 71 686 919 **118057** 193 210 37 623 95 735 836 85 908 34 **119003** 110 33 244 403 40 65 567 666 829 [500] 70 76 91 982

**120122** 524 28 96 834 954 **121058** 60 163 232 34 37 438 52 615 23 738 864 **122019** 87 177 204 723 856 79 **123103** 4 15 218 434 70 90 506 857 **124030** 131 59 91 420 597 772 73 837 **125116** 488 643 89 786 867 **126059** 529 643 757 901 **127009** 52 522 637 700 53 80 867 926 **128125** 80 754 867 **129402** 90 584 622 731 60 860 989

**130363** 430 585 644 80 95 **131031** 173 229 89 305 7 37 454 695 [200] 798 825 [200] 65 963 67 **132236** 399 547 645 68 96 97 **133146** 47 244 396 442 92 555 833 **134060** 181 221 491 668 721 28 848 60 [200] 966 **135012** 28 96 175 334 49 413 62 94 556 575 **136027** 301 30 455 64 98 509 14 69 694 **137261** 387 423 534 831 34 99 **138085** 86 125 211 380 428 535 623 **139196** 281 453 552 53 74 605 69 738 79 837 72 **140000** 171 212 80 780 859 940 60 **141032** 62 89 131 54 276 433 685 712 808 71 **142042** 78 185 344 547 72 91 875 942 **143067** 90 176 237 72 316 446 637 829 34 44 937 **144020** 63 306 593 718 30 835 939 75 **145128** 313 456 557 777 802 **146484** 514 826 **147048** 112 18 [200] 81 346 422 52 60 533 742 53 89 **148013** 29 112 320 564 93 646 706 56 66 [200] 71 943 85 **149083** 181 201 73 357 435 619 815 921 58 **150102** 409 26 95 608 65 780 862 **151065** [300] 126 71 587 795 899 904 80 **152089** 164 85 270 430 70 606 752 [200] 826 57 936 **153016** 49 285 99 410 509 640 **154123** 426 551 763 898 920 **155209** [200] 26 921 63 74 80 **156085** 173 230 55 63 67 512 52 652 711 42 59 827 915 28 **157016** 73 75 84 [1500] 169 [200] 96 292 310 26 39 74 441 88 507 57 670 760 **158075** 98 142 446 620 44 57 781 **159048** 87 142 67 88 312 13 36 60 77 87 [200] 447 77 529 66

**160241** 571 775 894 934 **161009** 17 30 53 343 586 650 57 800 51 **162009** 97 424 612 30 867 [200] **163115** 97 [200] 234 51 344 79 87 678 707 58 801 904 26 68 90 **164188** 371 448 81 93 686 726 965 **165127** 521 624 730 34 99 93 908 **166661** 73 860 **167008** 122 398 801 920 50 **168050** 314 75 90 [200] 680 771 853 912 **169138** 45 51 259 615 862 78 941 57

**170594** 684 86 767 83 972 80 **171129** 87 259 310 57 424 97 562 690 855 941 **172253** 78 97 405 98 540 41 773 959 **173169** 90 251 280 [200] 313 472 691 725 70 [200] 892 **182002** 61 128 493 554 755 **183167** 309 16 87 530 720 22 70 **184147** 326 87 484 677 876 937 45 76 **185108** 68 523 675 711 40 43 87 90 918 49 96 **186149** [200] 65 559 69 729 936 39 **187097** 174 306 44 91 [200] 414 46 72 562 710 86 803 86 943 **188052** 160 242 46 316 40 48 632 787 **189018** 588 694 [300] 255 67 914 15 66

**190086** 196 353 307 540 638 830 92 950 64 85 **191055** 170 288 95 468 504 46 60 778 885 69 **192017** 76 194 99 268 312 50 558 60 93 685 734 66 872 923 **193332** 76 403 659 94 755 879 **194046** 119 204 17 395 540 83 648 60 796 921 93 **195304** [1500] 87 587 612 **196153** 225 33 645 89 800 48 69 926 **197106** 325 98 427 43 536 72 608 966 89 **198189** 284 383 410 763 74 76 **199041** 65 426 41 80 82 694 714 41 66 867

**200031** 149 250 95 649 [300] 746 55 99 886 93 946 **201262** 537 731 35 874 89 **202114** 83 348 443 521 638 776 868 904 14 16 [200] 35 **203164** 851 914 61 **204038** 159 68 492 669 89 763 891 999 **205011** 80 178 423 40 64 530 45 715 933 80 **206036** 48 49 102 230 461 68 513 41 699 701 22 51 815 983 **207065** 219 31 88 95 584 880 **208106** 247 48 311 401 59 65 75 571 95 621 52 707 815 42 938 [200] 91 **209508** 91 646 737 69

**210074** 104 30 44 90 90 552 82 628 978 **211137** 416 545 755 805 937 [200] **212169** 268 341 607 763 865 96 939 **213023** 112 248 349 484 504 605 51 64 775 **214064** 124 29 646 **215072** 165 353 90 454 58 83 560 656 739 **216163** 232 321 [3000] 26 424 532 797 810 945 48 **217147** 62 92 331 61 537 **218084** 225 628 788 977 **219030** 403 15 66 544 71 87 760 97 800

**220127** 402 31 87 576 605 707 825 72 80 **221004** 59 60 68 185 306 47 62 404 612 29 52 67 96 970 86 **222095** 111 21 87 344 437 598 600 **223056** 206 10 50 353 71 446 **224193** 223 436 68 **225078** 267 372 406 42 538 50 [300]

---

## 2. Ziehung der 3. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. September 1894, nachmittags.

32 237 [200] 423 778 **1028** 74 79 239 420 545 98 807 62 919 60 [200] **2323** 52 69 422 70 94 549 728 54 83 841 960 97 **3049** 119 64 213 80 94 97 355 483 98 872 94 926 **4150** [300] 90 95 701 96 835 47 57 **5142** 364 556 77 99 693 **6148** 51 240 94 461 599 601 786 **7017** 117 64 93 302 347 572 659 **8078** 138 223 67 69 517 876 **9060** 110 42 415 585 901

**10156** 80 231 366 573 642 837 912 **11028** 74 398 503 24 27 57 650 783 807 60 99 913 **12350** 408 27 42 [200] 63 622 35 832 [500] **13356** 78 512 773 77 851 929 **14064** 148 55 73 319 90 412 46 55 72 510 81 852 76 **15000** 261 409 582 640 710 59 96 955 **16010** 192 347 422 759 863 961 **17015** 132 69 91 249 61 463 580 895 944 84 **18253** 303 69 604 94 788 **19063** 228 504 46 707 [1500] 853 952 84

**20497** 567 79 737 916 [300] 63 88 **21061** 157 220 64 478 543 657 882 994 **22026** 48 100 70 280 460 526 629 934 **23059** 85 116 84 206 33 42 95 547 99 616 27 817 69 **24083** 117 285 344 664 976 96 **25051** 129 557 657 763 81 934 37 **26092** 107 23 28 34 68 282 302 49 411 28 514 24 660 737 [1500] 920 64 **27025** 159 252 379 424 558 90 610 54 97 851 72 **28011** 27 538 721 74 86 856 **29002** 218 [10000] 558 720 69 79

**30076** 214 18 459 686 823 89 **31026** 138 201 65 69 316 812 908 **32021** 71 150 238 80 352 445 520 47 691 731 829 **33096** 113 22 282 311 432 61 84 555 612 28 721 829 901 **34069** 170 292 96 480 573 732 **35098** 372 519 686 **36183** 388 411 18 510 33 97 642 793 814 **37216** 751 964 **38201** 63 382 529 [200] 675 789 820 **39006** 11 70 94 208 42 77 432 535

**40038** 135 317 33 832 923 62 90 **41496** 500 38 611 787 834 50 56 **42229** 50 419 528 799 808 25 903 **43001** 161 415 39 506 602 831 80 96 923 **44310** 52 624 700 964 72 **45263** 328 95 537 645 707 48 948 89 **46013** 234 336 69 492 671 837 **47114** 76 219 499 519 601 54 79 89 723 86 844 92 987 **48350** 75 90 405 40 790 902 28 49 [200] 70 **49137** 54 205 322 467 717 828

**50076** 294 337 405 16 31 82 548 613 724 72 914 20 83 **51273** 483 791 895 920 **52114** 282 385 421 506 624 744 92 825 [200] 49 904 **53058** 131 43 76 89 219 358 [200] 73 422 60 913 **54072** 384 413 27 620 65 905 39 [1500] 60 79 **55028** 191 98 224 475 759 833 927 29 **56212** 69 315 632 69 760 92 **57010** 236 96 454 557 95 603 13 54 905 **58023** 99 121 85 314 498 524 49 794 825 911 55 [200] 66 **59464** 714 95 988

**60086** 193 332 47 90 429 62 552 900 **61278** 94 357 649 728 817 79 816 **62034** 131 67 209 634 35 958 89 **63004** 47 73 [200] 206 18 47 343 573 78 615 34 861 934 66 72 90 **64224** 54 80 371 413 22 523 76 675 714 15 30 37 980 **65109** 333 768 943 **66023** 445 621 44 914 29 84 **67026** 245 70 415 39 618 42 721 807 993 **68347** 79 446 801 13 45 82 **69015** 50 351 436 518 64 760 805 71 997

**70171** 221 53 331 481 557 88 737 53 **71206** 370 [200] 467 532 [200] 52 **72023** [200] 275 446 562 680 868 **73016** 66 170 510 640 756 66 927 **74043** 105 94 232 75 762 917 96 **75347** 80 448 65 658 887 924 56 **76127** 46 210 [300] 62 345 62 401 533 49 91 722 886 948 **77029** 188 95 294 220 45 410 31 815 29 48 969 92 **78061** 96 174 317 763 878 997 **79055** 332 642 43 62 808 24 [200] 905 27

**80048** 66 86 137 349 483 663 89 725 93 968 85 **81129** 264 616 64 756 87 812 49 937 50 [300] **82170** 80 90 232 451 508 39 **780** 200] 887 **83072** 394 467 548 62 649 [500] 853 **84014** 474 515 601 768 917 42 59 **85060** 157 [200] 60 381 510 632 712 27 90 848 98 **86431** 549 625 77 745 84 **87036** 150 228 87 385 430 607 8 748 878 88 937 63 **88** 873 [200] 980 **89071** 201 307 69 585 660 778 870 87 957

**90016** 87 149 207 21 33 594 646 95 714 870 75 **91275** 306 14 645 827 904 61 **92282** 97 310 34 555 76 638 [300] 53 [200] 930 44 **93229** 91 96 311 457 649 714 70 **94025** 58 103 354 [200] 88 578 646 59 717 28 838 907 37 45 **95175** 614 36 709 2 64 869 **96060** 120 72 497 98 508 674 723 818 53 931 33 68 **97042** 127 87 227 335 87 518 608 874 908 23 **98094** 321 82 682 962 90 **99096** 101 [300] 293 371 410 92 908 **100046** 91 222 [300] 29 95 306 862 65 71 **101167** 201 314 401 10 57 513 68 947 **102005** 117 229 430 637 52 720 816 927 53 **103011** 43 89 265 314 [200] 493 534 76 652 935 **104126** 31 434 562 821 76 **105045** 48 88 108 33 337 561 753 858 96 **106038** 312 15 720 81 905 **107166** 386 400 511 972 **108013** 217 94 510 81 643 64 **109087** 136 346 609 788 827 46

**110034** [200] 102 220 40 430 63 66 737 885 941 46 **111153** 413 525 79 622 894 945 **112408** 507 731 39 817 **113719** 75 92 874 **114221** 324 459 76 82 745 853 954 73 **115157** 277 617 75 87 93 812 78 943 60 **116352** 66 546 957 **117557** 649 701 38 804 30 **118045** 94 468 80 506 92 639 962 74 **119102** 6 23 26 65 225 73 351 81 569 730

**120055** 210 536 793 855 951 **121006** 20 57 319 23 24 487 94 716 58 842 45 **122076** 202 54 338 541 51 743 55 69 77 91 891 **123013** 74 192 613 **124293** 359 83 448 604 71 88 701 38 962 **125053** 210 [300] 330 33 437 546 661 815 **126116** 208 26 483 576 710 [200] 818 21 29 **127146** 70 551 76 827 82 86 **128045** 146 261 320 33 49 57 411 520 99 630 710 27 31 58 824 92 **129006** 48 68 266 318 22 33 37 42 56 511 619 804 929 90

**130091** 69 124 220 334 57 69 **131130** 82 96 275 425 505 12 [500] 605 77 976 **132071** 109 57 232 470 937 **133053** 257 68 357 502 717 23 52 89 981 **134006** 34 105 277 375 659 **135089** 184 94 244 84 388 607 29 50 83 926 **136017** 79 146 47 258 352 [300] 84 477 663 762 915 40 **137004** 9 237 488 527 672 703 86 820 29 69 **138020** 461 509 40 746 827 **139091** 175 287 318 48 458 505 745 945

**140081** 172 303 10 407 549 657 83 995 **141044** 100 275 78 353 [200] 466 [300] 713 989 **142099** 409 82 569 85 640 822 50 65 939 **143029** 191 213 367 444 510 94 744 94 865 81 909 **144057** 72 125 307 15 433 60 502 22 **145084** 204 451 95 517 82 99 690 779 839 83 **146151** 61 295 322 57 491 609 744 79 857 912 58 **147155** 227 55 310 444 767 937 **148042** 177 597 620 [500] 60 762 954 **149287** 361 78 80 89 466 576 648 755 846 66

**150042** 251 338 71 534 69 86 617 846 67 935 93 95 **151187** 209 426 **152050** 63 91 432 709 921 **153019** 151 346 406 734 816 911 71 90 92 **154012** 26 66 155 78 211 330 403 526 665 90 795 924 **155021** 111 26 96 254 67 336 39 83 477 787 875 92 990 **156073** 104 291 416 669 714 68 81 837 90 926 46 **157069** [1500] 77 180 205 11 99 395 598 917 47 52 **158008** 101 357 728 852 **159199** 263 552 607 839 61 [200] 958

**160053** 318 539 827 929 **161095** 210 394 578 630 877 96 939 43 **162042** 199 295 540 83 654 832 918 **163152** 353 626 56 785 841 63 922 **164083** 230 379 430 540 921 **165155** 208 442 622 91 725 33 85 985 **166030** 115 89 230 320 79 616 40 74 955 **167127** 60 209 395 607 88 740 897 **168078** 139 233 96 380 500 945 [200] **169053** 693

**170091** 126 380 554 88 635 792 902 4 23 **171047** 226 579 **666** 98 [300] 789 916 25 80 **172123** 32 610 11 65 741 827 86 941 **173236** 74 379 553 635 730 [200] 76 913 82 91 **174061** 78 276 419 48 671 82 725 [10000] 45 821 91 **175147** 295 310 12 24 34 81 552 612 39 71 934 **176004** 56 124 222 27 581 777 829 983 **177039** 124 559 809 **178041** 73 139 292 478 584 652 53 964 87 **179063** 156 58 72 88 565 927 81

**180164** 392 494 758 72 964 **181616** 845 60 **182106** 290 383 447 549 97 708 41 49 960 **183055** 91 306 41 48 410 96 611 710 953 **184383** 637 744 [500] **185138** 52 501 678 80 749 987 **186112** 47 95 99 288 468 538 663 929 **187360** 427 33 711 [1500] 56 813 **188006** 256 86 302 719 871 99 974 83 **189016** 222 50 527 680 701 65 967 82

**190060** 201 8 26 319 [300] 41 434 665 703 800 23 24 **913** 35 77 **191093** 425 575 95 615 [500] 843 64 940 **192027** 30 103 19 315 556 84 714 93 99 809 **193011** 172 75 241 483 736 898 997 **194305** 453 544 780 816 944 **195092** 144 220 300 5 59 62 413 590 623 46 731 889 997 **196090** [200] 97 228 312 48 67 481 93 588 686 835 **197121** 51 99 217 41 304 35 57 414 652 770 812 13 **198028** 168 94 235 331 402 559 621 **199171** 332 825 901 93

**200071** 223 27 462 584 661 926 **201054** 132 33 433 563 664 835 **202173** 217 318 569 671 93 735 870 930 98 **203018** 105 93 95 393 37 444 63 550 63 892 **204109** 215 358 60 61 477 556 787 [200] 811 45 70 **205071** 86 164 492 520 [200] 698 786 **206009** 32 140 64 268 469 511 7 55 [200] 600 11 843 84 964 [200] **207033** 164 344 484 97 [500] 615 [200] 38 50 773 884 966 **208030** 104 18 70 90 279 362 495 580 631 **209197** 207 40 317 54 574 623 704

**210334** 410 50 70 729 **211063** 196 281 86 438 524 26 653 84 93 [300] **212101** 89 308 76 474 586 655 845 62 961 **213421** 35 809 961 **214028** 65 147 90 236 311 71 85 459 82 805 29 85 952 74 94 **21532** 504 5 80 83 648 709 889 930 45 **216051** 100 3 447 51 65 563 834 **217084** 474 528 82 724 955 64 **218224** 648 70 78 739 831 64 **219060** 101 28 261 359 420 663 818 955

**220014** 26 109 271 79 357 94 400 557 817 **221031** 66 89 136 [300] 73 438 39 40 514 49 78 647 706 **222103** 13 421 74 580 609 810 923 54 **223008** 26 32 129 611 728 **224114** [500] 80 90 508 568 86 703 820 **225147** 87 231 88 309 413 592

# Für Braut-Ausstattungen

empfehle ich bei garantiert vorzüglichen Qualitäten und **enorm billigen** Preisen: 144

**Federdichten Bettbarchend, Bettdrell, Daunenköper, Bett-Federn und Daunen.**

**Wollene Schlafdecken und Steppdecken, Bettvorleger, Zimmerteppiche, Tischdecken.**

**Betttuchleinen, Hand- und Tischtuch-Gebild, Tischtücher und Servietten, weisse Bettdamaste.**

Düsseldorf, Flinger- und Bergerstr.-Ecke 1. **J. Bischoff,** Düsseldorf, Flinger- und Bergerstr.-Ecke 1.

---

## St. Sebastianus-Schützen-Verein,

**Düsseldorf.**

**Sonntag, den 16. September 1894, nachmittags 3½ Uhr,**

im Saale des Katholischen Vereinshauses, Eingang Poststraße:

Ordentliche

## General Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kassen-Bericht.
2. Wahl der Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

**Der Vorstand.**

---

Heute Mittwoch: **2 Abschieds-Vorstellungen.**

**Auf dem Terrain der alten Bahnhöfe.**

## Theater Millowitsch.



**Kölner plattdeutsche Volks-Bühne.**

**Mittwoch, den 12. September 1894:**

Anfang 5 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr.

**Letzte große Kinder- und Familien-Vorstellung.**

**Die Zauberinsel.**

Gr. Zaubermärchen mit prachtv. Ausstattung in 3 Akten.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

**Abschieds-Vorstellung.**

Zum 5. Male:

**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**

Große Ausstattungs- und Spektakelposse in 14 Bildern und einem Vorspiel. Näheres durch die Zettel.

---

**Weine,** eig'nes Wachstum

4 Klosterstrasse 4, Düsseldorf, Weingut: Bingen a. Rhein.

**Jacob Schmitt Sohn**

4 Klosterstrasse 4, **Düsseldorf.**

Niederlage: 107 Humboldtstrasse 107.

Weingut: **Bingen am Rhein.**

*Vertreter gesucht für Düsseldorf und Umgegend.*

---

**Carl Padberg,** Bankgeschäft,

**2 Königsplatz 2, an der Josephinenstr.**

An- und Verkauf von Effekten, Kuxen etc., Verwahr und Verwaltung derselben. Koupon-Einlösung. Verzinsung provisionsfreier Depositen bis zu 4%. Check-Konto und Wechsel-Inkasso. Vermögens-Verwaltung.

Zu Auskünften etc. bin ich gern bereit.

Kassa geöffnet von 9—12 und von 3—6 Uhr.

---

**Th. Schumacher,** 9 Elberfelderstr., Fabrikation — **Hof-Juwelier,** Elberfelderstr. 9, und Lager

von feinen

## Juwelen, Gold- u. Silberwaren.

**Bestecke zu Fabrikpreisen.**

Ankauf und Umtausch von alten Juwelen, Gold und Silber zum höchsten Wert. 69

---

**Eine Haushälterin** auf dem Lande gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. 318

Wir suchen auf **sofort** oder **später** 170

**1-2 Gipsarbeiter**

für Figuren. Dauernde Beschäftigung. Lohn nach Leistung.

**C. Müller & Cie.,** Münster i. W.

Ein zuverlässiger

**1. u. ein 2. Pferdeknecht**

auf sofort gesucht. 373

Landwirt **Wilh. Ringel,** Gerresheim.

**Mädchen,** welch. melken k., a. d. Eifel, sowie ein Mädchen v. Ld. such. St. **Wwe. Becker**-Neustr 44.

Eine gebrauchte aber gut erhaltene

**Malzdarre**

für eine kleine Mälzerei zu verkaufen. Näheres 419 **Kaiserstraße 30a.**

**Eine geschl. 1. Etage**

5 Räume, mit oder ohne Mansarde an eine ruhige Fam. in anst. Hause zu verm. Näh. Schinkelstr. 72. [344

**Landgütchen,**

ca. 16½ Morgen, Nähe Düsseldorf, umständehalber billig zu verkaufen. Off. u. H. S. 349 a. d. Exp. 391

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, welche schon ein Jahr die Küche erlernt, **Stelle** in feinerem kath. Hause, zur weiteren Ausbildung. Salär wird nicht beansprucht, dagegen Familienanschluß gewünscht.

Offerten unter W. T. 850 besorgt die Expedition dieses Blattes. 389

---

# Ausverkauf

**wegen Aufgabe des Geschäftes.**

**Sämtliche Warenbestände** bestehend in

## Reiseeffekten u. Luxuslederwaren

werden

zu und unter Einkaufspreis

541 abgegeben.

**Die Ladeneinrichtung ist ganz oder geteilt zu verkaufen.**

Düsseldorf, 17 Grabenstrasse. **Wilh. Statthalter,** Düsseldorf, Grabenstrasse 17.

---

PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM

Unübertroffen.

## Diamant-Salon-Oel

**feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.**

**Import von der**

**Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.**

Grösste Leuchtkraft, sparsamstes und geruchloses Brennen

**Absolute Sicherheit gegen Explosions-Gefahr. Wasserhell.**

Zu beziehen von:

37 Adlerstr., H. Hollmann.
165 Ahnfeldstr., W. Noll.
139 Ankerstr., Geschw. Printzen.
11 Ackerstr., Geschw. Hecker.
144 Ackerstr., Verkaufsstelle der Konsum Anstalt Carlsstr.
193 Ackerstr., Fr. Franzen.
125 Ackerstr., W. Klauer.
41 Bismarckstr., W. von Eicken.
19 Bilker Allee, Verkaufsstelle der Konsum-Anstalt Carlsstr.
99 Bilker Allee, Selma Kober.
126 Bilker Allee, W. Mergelsberg.
23 Bolkerstr., Anton Lentzen Nachf.
40 Bolkerstr., J. A. Schulze Nachf.
57 Bolkerstr., Konrad Schmitz.
35 Bogenstr., Peter Sauerbier.
1 Bogenstr., Karl Füßmann.
18 Burgplatz, Gustav Jürgens.
10 Burgplatz, Wilhelm Krahforst.
16 Burgplatz, F. Hüpper.
104 Carlsstr., Konsum-Anstalt.
22 Carlsplatz, Gebr. Tapken Nachf.
65 Charlottenstr., Karl Steuber.
1 Concordiastr., D. Wehner Wwe.
7 Duisburgerstr., Bertha Wendel.
40 Düsselthalerstr., H. Schäferdieck.
1 Eintrachtstr., Chr. Gerardy.
8 Eintrachtstr., W. Kegel.
81 Ellerstr., Vitalis Schulz.
55 Ellerstr., Jakob Stöcker.
67 Ellerstr., Jul. Schmalt.
107 Friedrichstr., Gustav Jürgens.
61 Friedrichstr., Bernh. Meese.
69 Friedrichstr., Ernst Bogel.
62 Friedrichstr., Reinhard Sahm.
97 Friedrichstr., Jos. Braunschweig
50 Friedensstr., Robert Trappe.
140 Fürstenwallstr., Karl Bauer.
1 Grafenbergerstr., Jak. Peters.
49 Grafenb. Chaussee, Herm. Noll.
40 Herzogstr., Johann Sonnen.
68 Hildenerstr., A. Heidkamp.
44 Humboldtstr., Hermann Noll.
2 Immermannstr., Jak. Kremer.
22 Josephstr., Ernst Koch.
20 Kasernenstr., L. Nierhaus Nachf.
28a Kaiserstr., Heinrich Jürgens.
24 Kirchfeldstr., H. Petermann.
41 Kirchfeldstr., W. Kottje.
Kirchfeld- u. Corneliusstr.-Ecke, Karl Rocher.
39 Klosterstr., Heinrich Jürgens.
6 Klosterstr., Ph. Velten.
12 Klosterstr., E. Wolferts.
52 Klosterstr., Max Richartz.
33 Klosterstr., Fr. J. Barenkamp.
76 Kronprinzenstr., A. Kleber.
11 Kurzestr., Ludwig Exner.
46 Kölnerstr., Jos. Kuhlmann.
245a Kölnerstr., Heinrich Jürgens.
268 Kölnerstr., Ad. Salm.
310 Kölnerstr., August Schnitzler.
216a Kölnerstr., Ferd. Zimmermann.
5a Marktplatz, F. C. Weber.
21 Marienstr., W. Blankenberg.
5 Martinstr., G. Demmer.
95 Münsterstr., Heinrich Jürgens.
76 Münsterstr., Ferd. Thies.
49 Neußerstr., G. Demmer.
5 Nordstr., E. Wolff.
35 Nordstr., Otto Brökelschen.
42 Nordstr., Johann Zillekens.
57 Nordstr., Wenzel u. Olmesdahl.
63 Nordstr., Wilhelm Pesch.
115/117 Nordstr., Chr. Herbertz.
153 Oststr., Martin Bayertz jr.
49 Oststr., Wilhelm Fix.
154 Oststr., Karl Nebe.
48 Ratingerstr., Gebrüder Brück.
103 Rethelstr., Otto Brökelschen.
158 Rethelstr., Herm. Schäferdieck.
3 Reichsstr., H. G. Küppers.
2 Scheibenstr., Th. Meyer.
42 Schützenstr., G. Demmer.
1 Schützenstr., Aug. Hanten Wwe.
44 Schützenstr., Otto Rahmer.
12 Schloßstr., W. Holtschneider.
79 Thalstr., August Wenk.
Gerresheim: Gustav Jürgens.
Gerresheim: Emil Benninghoven.
Eller: F. Haegermann.
Hilden: Lammerskitten-Stroth.
Ratingen: Franz Buschhausen.

---

## Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein

**Mode-Geschäft**

von **Alleestrasse 30** nach 333

**51 Alleestr. 51,**

gegenüber dem Breidenbacher Hof, und halte mich bei Bedarf meiner geehrten Kundschaft bestens empfohlen. **M. Zentner-Bors.**

---

**Knaben-Pensionat Oberlahnstein (Rhein).**

**Kath. Unterrichts- u. Erziehungs-Anstalt unter geistl. Leitung.**

Schüler des Realprogymnasiums (berechtigt), Realschule, Handelskursus, Ausländerklasse. (Specielle Vorbereitung zurückgebliebener Schüler, Pension nach Altersklassen (600 — 800 M.)

**Beginn des Winter-Semesters am 19. September.**

Prospekte und Referenzen durch **die Direktion.**

---

**4% Rjäsan Uralsk Eb. stfr. Prior.**

**Zeichnungen**

nimmt zum Emissionskourse von **98%** bis **Freitag, den 14. cr.** spesenfrei entgegen

**J. Scherbel,**

**Bankgeschäft, 6 Königsplatz 6.** 414

**Am 1. Oktober 1894**

fällige Koupons löse **schon jetzt** kostenlos ein.

---

*Möbelfabrik und Dekorations-Geschäft*

von

## *C. Arnold,*

*Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin,*

*26 Friedrichstraße. Düsseldorf, Friedrichstraße 26.*

*Gesammtausstattung von Wohnräumen in reicher und einfacher Ausführung.*

*Größte Auswahl in allen Preislagen.*

*Düsseldorf 1880: Staatsmedaille.*

---

**49 Bolkerstraße 49.**

**Schuhwaren** in bekannter solider und deshalb billigster Qualität. Recht starke **Schulstiefel** für Knaben und Mädchen, **Arbeitsschuhe** verschiedenster Art, **wasserdichte Kniestiefel** aus bestem Leder in schönsten Formen zu sehr billigen Preisen. 323

**Arnold Gehlen, Schuhmachermeister.**

---

**Photographisches Atelier**

Friedrichstr. 46. **G. Dickhaut,** Friedrichstr. 46.

früher Breitestraße 7. 840

**Vergrößerungen bis zu Lebensgröße nach jedem Bilde.**

---

**Städt. Tonhalle.**

Donnerstag, den 13. Sept. 1894:

**KONZERT**

des Städt. Orchesters.

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Otto Reibold.

Anfang 7½ Uhr.

Eintrittspreis M. 0,60.

Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

---

**Dr. Dickmann,**

**Specialarzt** 346

**für Hautkrankheiten,**

**Elisabethstrasse 19.**

---

**Zurückgekehrt.**

**Dr. Sträter.**

---

**Tuch**

ganzwoll. dopp. breit ..... M. 4,40

„ engl. Muster elegant „ 7,50

streng reelle vorzügliche Stoffe

**Aachener Tuchlager.** Hohestr. 35.

---

**Antiquarische Musikalien,**

**10 Hefte nach Auswahl für Mark 1.**

**W. Thelen-Jansen,**

Musikalien-Handlung,

Düsseldorf, Blumenstr. 10.

Kleinere Partieen wie 10 Hefte werden nicht abgegeben.

---

**Große Betten 12 M.**

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

---

**Für 1½ Mark**

ein 10 Pfd.-Körbchen

**ffein Tafel-Obst!!**

**Für 9 Mark**

1 Centner **Tafel-Birnen** inkl. Packung u. Frankatur. Betrag wird nachgenommen. **Wilh. Staug,**

286 Winzer, Königswinter.

---

**Patente** und **Muster-** und **Markenschutz** aller Länder billig, Rat gratis durch **Hans Friedrich,** 15 Ingenieur und Patentanwalt, Immermannstr. 9. Telephon 791.

---

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten 298

**Bettfedern**

versendet nur die Weltfirma **C. F. Kehnroth,** Hamburg, gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd., **neue Bettfedern** 60 Pfg. das Pfd, **sehr gute Sorte** 1,25 M. das Pfd., **feine Halbdaunen** 1,60 u. u. 2 M. das Pfd., **Halbdaunen, hochfein,** 2,35 M. das Pfd., **Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 und 3 M. das Pfd. Bei Abnahme von 50 Pfd 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

---

**Ch. Kriebel,**

**10 Benratherstraße 10,**

**Atelier für künstliche Zähne und Zahnoperationen.**

---

**Wäsche.** Braut-, Pensions- und Erstlings-Ausstattungen

liefert in tadelloser Ausführung allerbilligst und ohne 176

**H. Lion,**

**nur 35 Wehrhahn 35, Ecke Heinestrasse,**

Erstes Geschäft für Ausstattungen und Oberhemden.

Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt".

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Friedrichsplatz 6,
Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11,
Kölnerstr. 299, Neußerstr. 50,
Oststr. 76, Schadowstr. 35,
Schützenstr. 1.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 246. Mittwoch, 12. September 1894 (Guido). 28. Jahrg.

## Zweites Blatt.

### ♀ Sociales aus Oesterreich.

Ein Schritt nach vorwärts! Wer wollte es leugnen? Das katholische Deutschland hat einen vollgiltigen Beweis für den praktischen Wert seiner jüngsten Institution, der praktisch-socialen Kurse, erhalten. Es ist dies das Gelingen des ersten Nachbildes der deutschen Muster auf österreichischem Boden, wo man es ja gewöhnt ist, etwas hintendrein zu marschieren, schon von wegen der „Gemütlichkeit", aus der man sich nicht recht befreien kann. Also auch in Oesterreich hat die Idee der socialen Kurse Boden gefaßt, und der erste derselben, welcher vom 7. bis 10. August in Wien abgehalten wurde, wird nicht der letzte sein. Gegen 400 Teilnehmer bewiesen, daß das Verständnis für die brennendsten aller Tagesfragen in weitesten Kreisen vorhanden ist, und diese 400, die hinauszogen in alle Gaue des vielsprachigen Oesterreichs, werden nicht verfehlen, dieses Interesse bei den einen wachzurufen, bei andern zu heben, bei den dritten zu werkthätiger Arbeitslust auszubilden. Laut des am ersten Tage festgestellten Verzeichnisses, nach welchem sich die Teilnehmer auf 346 beliefen, die sich während der nächsten Tage um weitere 20 bis 30 vermehrten, waren anwesend aus Niederösterreich 157 Herren, Oberösterreich 11, Böhmen 39, Mähren 37, Steiermark 18, Kärnten 13, Tirol 19, Krain 7, Salzburg, 7, Vorarlberg 6, Triest 3, Galizien 5, aus den Ländern der ungarischen Krone 7, aus Deutschland 1, eine Beteiligung, welche selbst die höchstgespannten Erwartungen übertraf.

Natürlich fehlten dem Unternehmen nicht die äußeren begleitenden Umstände, die oft erst dem Ganzen seine Vollendung geben. Dazu gehörten vor allem die Angriffe der liberalen Presse. Und da gab es wirklich ein lustiges Wettlaufen um die Krone der Meisterschaft. Das Organ der sog. Gebildeten, die „Neue Freie Presse", bemerkte höhnisch: „Das soll ein Kursus für Gebildete sein!?" Man hatte nämlich vergessen, einige Talmudgelehrte einzuladen, deshalb fehlte es an der „Bildung". Anderen Preßmenschen wurde es angst und bange um „Aufklärung" und „Fortschritt" und das Sturmläuten vor der „schwarzen Armee" — der Hauptteil der Teilnehmer bestand aus Priestern und Theologen — wollte kein Ende nehmen. Diese Furcht mag den Herren übrigens von Herzen kommen, denn die gegenwärtigen Parlaments Ersatzwahlen eröffnen den altersschwachen Liberalen keine hoffnungsfreudige Zukunft.

Im Gegensatze zu den heulenden Fortschrittsderwischen schienen die Socialdemokraten erst den Verlauf des Kursus abwarten zu wollen, sie hofften wohl, derselbe werde bedeutungslos vorübergehen und ihnen so jede Erwiderung ersparen. Leider haben die Veranstalter des Kursus den Herren diesen Gefallen nicht erwiesen, indem sie die Vorträge mit Männern besetzten, deren Ruf für einen glänzenden Erfolg bürgte. So referierte am ersten Tage P. Weiß aus dem Dominikanerorden, der berühmte Apologet und Sociolog, über „die Grundlagen der allgemeinen Gesellschaftslehre" in zwei getrennten Vorträgen. In einem dritten Vortrage behandelte der Reichsratsabgeordnete Prinz Liechtenstein „die geschichtliche Entwicklung der heutigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage im allgemeinen." Der Prinz, welcher die Gabe der Klarheit im hohen Grade besitzt, erntete für seine geistreichen Ausführungen den reichsten Beifall der Versammelten.

Der folgende Tag gehörte dem Bauernstande, der in zwei gründlichen Referaten über die Agrarfrage von einem Fachmanne behandelt wurde. Eine schwierige Aufgabe hatte der konservative Abgeordnete Dr. Ebenhoch, welcher in zwei weiteren Referaten die traurige Lage des Handwerks am Ausgange des 19. Jahrhunderts und die Mittel, ihm zu helfen, darlegen sollte.

Glanzpunkte des Kursus bildeten die herrlichen Vorträge des Insbrucker Jesuiten Biederlack über die Arbeiterfrage und den Socialismus. Daran schlossen sich praktische Erörterungen über die Bekämpfung der Socialdemokratie in Oesterreich, die Leistungsfähigkeit der Charitas auf socialem Gebiete, und als Schluß des Ganzen ein herrlicher, aus dem Herzen kommender Appell an die anwesenden Priester über die socialen Pflichten des Klerus.

Brausender Jubel ertönte, als der bereits erwähnte P. Weiß am Schlusse dieses seines Vortrages die Tribüne verließ, und man konnte es ringsum von den Mienen lesen, daß man sich gelobt hatte, mit Eifer und Energie sich hinfort der socialen Frage zu widmen Und so mögen denn die Teilnehmer wiederum hinweggegangen sein in alle Lande, aber der ausgestreute Samen wird aufgehen und vielfältige Frucht bringen.

Als erwünschte Beigabe wird es allerseits empfunden worden sein, daß an den Abenden Versammlungen der christlichen Arbeiter-, Gesellen- und Studenten-Vereine stattfanden und so den Teilnehmern Gelegenheit geboten wurde, das Vereinsleben der österreichischen Hauptstadt kennen zu lernen.

Damit war der Anfang gemacht und er war gelungen. Alle Teilnehmer waren befriedigt sowohl über die Vorträge als insbesondere darüber, daß sich nach jedem derselben eine lebhafte, sehr lehrreiche Debatte entspann. Mit dem Gelingen des ersten socialen Kurses ist aber der Bann gebrochen, der bisher über der jungen Partei der katholischen Socialreformer in Oesterreich ausgebreitet lag. Jene Männer, welche seit langem Lust und Liebe zur Sache hatten und in ihren Kreisen für die socialen Reformideen agitierten, haben Gelegenheit zum Meinungsaustausche unter Gesinnungsgenossen gefunden und gehen nun mit frischem Mute, neuen Erfahrungen und verdoppelter Arbeitslust in ihre Heimat zurück. Was schadet es da, wenn eine gewisse Presse in ohnmächtiger Wut über die „Ignoranz" der Vortragenden spottet und denselben „Oberflächlichkeit und Banalität" vorwirft?! Muß man es nicht als Bestätigung, den guten Zweck erreicht zu haben, annehmen, wenn man in einem dieser Organe den überaus weisen Satz zu lesen bekommt: „Der Herr P. Biederlack verriet in der Terminologie und Charakterisierung der socialistischen Parteien eine Unbeholfenheit und Ignoranz, für die ein simpler Handelsschüler mit einem Dreier censuriert würde." Schrecklich! — und der Mann hat eine staatlich anerkannte Qualifikation als Universitätsprofessor! Wie das nur zugehen mag?

Auch die Socialdemokratie hat hinterher ihre Stellung geändert. Während sie bisher aus der Gegnerschaft der „Pfaffen" sehr wenig sich zu machen vorgab, war es ihr jetzt nicht recht, daß man „den Leuten, die dann in die Provinz hinausgehen", über die Socialdemokraten angeblich „so viel vorlog". Mit dem Lügen ist es aber so eine eigene Sache, besonders die österreichischen Socialdemokraten scheinen den Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge ganz in ihre Regie genommen zu haben. Natürlich ist alles das, was man von ihnen sagt, falls es ihnen nicht gefällt, kurweg Lüge: die Praxis ist einfach und billig. So ging's auch bezüglich des Kursus und es scheint, daß die socialdemokratischen Führer über den „Mißbrauch der Wahrheit" so erbost sind, daß sie beschlossen haben, das Kriegsbeil gegen die Christlich-Socialen auszugraben. Wenigstens wurde letzthin auf allen socialdemokratischen Versammlungen dies laut und deutlich in die Welt gerufen. Als ob die Socialdemokraten nicht von jeher den offenen sowohl als den versteckten Kampf gegen das Christentum, seine Verkündiger, Bekenner und Verteidiger mit allen Mitteln geführt hätten!

Aber es ist vielleicht Zeit zum äußersten Kampfe, die Herren werden es ja wissen. Doch liegt der Grund dafür wohl anderswo. Die christliche Arbeiterbewegung gewinnt beständig an Stärke und Ausdehnung, und das macht die Roten kopfscheu. In den deutschen Provinzen wird ein katholischer Arbeiterverein nach dem andern gegründet und in den Ländern slavischer Zunge verrichten einige tüchtige Männer zwar still und ohne Tam-Tam, aber zielbewußt und unermüdet wackere Arbeit. Gegen 150 christlich-sociale Arbeitervereine vermag der heiße Boden der slavischen Länder bereits den Scharen der Omladinisten, Socialdemokraten und Anarchisten entgegenzustellen. Dies ist auch der einzige Platz, wo sich die feindlichen Brüder treffen können, eine Brücke, auf der eine Verständigung der Nationen möglich ist. Die gemeinsame sociale Not wird in den Köpfen der Vernünftigen die Ueberzeugung wachrufen, daß es zur Bekämpfung derselben der Vereinigung der deutschen und slavischen Völker bedarf. Nach allen diesen Richtungen hat der erste sociale Kursus in Wien den rechten Weg gezeigt, der zum politischen und socialen Frieden führen kann, wenn man nur ihn wird gehen wollen. So ist es möglich, daß diese Idee, auf deutschem Boden entsprungen, auch den zerklüfteten österreichischen Brüdern zum Heile gereichen kann und wir haben Grund zu rufen: Es leben die Nachfolger des Wiener Kursus!

### Deutsches Reich.

* Mit der vermeintlichen „Unterwerfung" der Konservativen sieht es in der That sehr schlecht aus. Die Kreuzzeitung erhebt einen förmlichen Einspruch gegen die „sinnlose" Auslegung, die ihr Artikel zur Kaiserrede in der liberalen Presse erfahren habe, besonders gegen die Behauptung der „Nat. Ztg.", daß der Artikel die „völlige und unbedingte Unterwerfung" bedeute. Die Kreuzztg. will im Grunde nichts weiter erklärt haben, als die Bereitwilligkeit, „dem Aufruf des Monarchen zum Kampfe für die höchsten Güter des Daseins zu folgen." Das Recht der Konservativen auf Geltendmachung ihrer politischen Ueberzeugungen hält sie in aller Form aufrecht, und um auch in der Form dieser Geltendmachung möglichst viel freie Hand zu behalten, erklärt sie, die konservative Partei sei keine Adelsvertretung, sondern wolle und solle alle Stände des christlichen Volkes umfassen. — Man sieht, daß unsere Auffassung des ersten Kreuzzeitungs-Artikels ihre Bestätigung findet.

Es macht auf den ersten Blick einen sonderbaren Eindruck, wenn man die Kreuzzeitung gegen die politischen Vorrechte des Adels auftreten sieht. Sie betrachtet bei dieser Gelegenheit den Adel als „geschichtspolitisches Gebilde" und giebt zu, daß er als Stand sich zur Monarchie nicht in grundsätzliche Opposition stellen könne, weil beide innerlich untrennbar zusammenhängen und auf demselben Grunde stehen. Aber der Adel decke sich nicht mit der konservativen Partei; er habe als solcher kein politisches Vorrecht mehr und könne sich deshalb „als Stand auch nicht geltend machen, sondern nur insofern, als sich der Einzelne das Vertrauen der Wähler zu erwerben weiß, indem er das ist, was der Kaiser will, ein Vorbild im socialen Sinne."

Sehr hübsche Grundsätze der konstitutionellen Freiheit und Gleichheit! Aber wenn der hochkonservative Frhr. v. Hammerstein in dieses „bürgerliche" Horn stößt, so fragen wir: „Wozu?" Thatsächlich hat die konservative Partei „die starken Wurzeln ihrer Kraft" im ostelbischen Junkertum, und die Interessen dieses Standes sind auch bei dem Wirken der konservativen Fraktion ausschlaggebend. Wir erinnern nur an die Verhandlungen zur Landgemeinde-Ordnung, zum preußischen Wahlgesetz, zum Wahlrecht der Landwirtschaftskammern.

Warum will man jetzt das bürgerliche Element in der konservativen Fraktion in den Vordergrund schieben, dem Adelsstand nicht bloß jedes politische Vorrecht, sondern auch die „politische Macht" durchaus absprechen, ja schließlich sogar die „Gesinnung", an welche der Kaiser beim Adel appelliert hat, als Gemeingut „aller Christen" hinstellen?

Diese „plebejischen" Anwandlungen der Kreuzztg. erklären sich allenfalls, wenn sie eine vorteilhafte Arbeitsverteilung im Auge hat. Ihre Freunde aus dem Adelsstande, welche gewisse Rücksichten zu beobachten haben, können den vom Kaiser gewiesenen Weg der „vertrauensvollen Aussprache" am Hofe betreten; die bürgerlichen Genossen können inzwischen die Agitation im Volke fortsetzen, welche die Kreuzztg. als Zubehör des „allgemeinen Stimmrechts" betrachtet. In letzterer Hinsicht ist beachtenswert, daß die Kreuzztg. nebenbei „dem Bund der Landwirte mit seinen 200000 Bauern" gegen den Charakter einer junkerlichen Einrichtung verwahrt, also ihm die Bewegungsfreiheit über das adelige Maß hinaus zu sichern sucht.

Ein solches Vorgehen á deux mains, mit einer adeligen Höflingshand und einer derben Plebejerfaust, wäre gar nicht so übel ersonnen. So kann man, nach Anleitung eines lateinischen Sprüchleins, zu gleicher Zeit die superi (die maßgebenden Kreise) „herumkriegen" und den Acheron (die Volksleidenschaften) aufzuwühlen suchen.

Die nächste realpolitische Folge wird wahrscheinlich die sein, daß die Konservativen mit leichterem Herzen den geplanten preußischen Polizeivollmachten zustimmen; denn jetzt haben sie noch mehr als früher das Gefühl: Man braucht uns und wird uns also nicht wehe thun!

### Vermischtes.

* Der größte „Maikäfer" der Welt ist der jetzt beim Garde-Füsilier-Regiment eingezogene Reservist Unteroffizier Karl Pritschau aus Urdenbach bei Düsseldorf, welche die stattliche Größe von 2,07 Meter mißt. Pritschau, der in den Jahren 1892/93 Flügelmann beim 1. Garderegiment zu Fuß war, wurde im Mai 1892 mit dem jetzigen Kronprinzen photographiert. Einige Tage nach seinem Geburtstage ließ ihm der Kronprinz einen mächtigen Baumkuchen nebst einem Glückwunschschreiben durch einen Diener in der Kaserne überreichen. Es ist das erste Mal, daß das Garde-Füsilier-Regiment seit seinem Bestehen so eine Größe in ihren Stammrollen verzeichnet. Daß P. aus einer großen Familie stammt, geht daraus hervor, daß sein Vater (früher Flügelmann im Garde du Corps-Regiment) die ansehnliche Größe von 1,94, die Mutter 1,90, die Brüder 1,98, 1,97, 1,92 und die Schwestern 1,88 und 1,86 Meter messen.

* Ein guter Witz. Daß ein Unterstaatssekretär amtlich als „Lesens und Schreibens" unkundig erklärt wird, dürfte wohl auch zu dem „noch nie Dagewesenen" gehören. Der Unterstaatssekretär im italienischen Finanzministerium Pietro Bertolini, Abgeordneter von Montebellunna und Docent des

---

### Die Rose von Odenkirchen.

Roman in zwei Büchern von T. Ernst.

(Nachdruck verboten.)

#### Erster Teil.

#### Der große Brand von Odenkirchen.

1.

Es war im Juni des Jahres 1636. Die Luft war still und warm, kein Windhauch regte sich; leichte, lichte, schneeweiße Federwölkchen schwebten langsam am blauen Himmel dahin, fast war es, als wären es nur die goldenen Sonnenstrahlen, welche sie sanft vorwärts trieben. Das strahlende Tagesgestirn lachte freundlich vom Himmel herab und verklärte die ganze Gegend; sein warmer Schein spielte auf den kleinen Häusern und Hütten des Fleckens Odenkirchen und vergoldete den kupfernen Wetterpropheten auf der Turmspitze der schönen alten Pfarrkirche. Er übergoß die mächtigen Mauern, Türme und Gebäude der alten Burg mit rosigem Lichte, daß man darüber schier ihr ehrwürdiges Alter vergessen konnte. Friede und Ruhe herrschten in der Natur; Friede lagerte über Odenkirchen, als hätte er hier seine bleibende Stätte gewählt und könnte nimmer gestört werden.

Aber dieses Friedensbild war ein eitles, trügerisches. Dasjenige, was den Frieden so recht eigentlich besiegelt, die Ruhe und Zufriedenheit in der Menschenbrust, das fehlte; die Bewohner des Fleckens und der „Herrlichkeit" Odenkirchen waren nichts weniger als glücklich und zufrieden, und das war auch kein Wunder, denn Not und Elend herrschten an allen Ecken.

Es war die schreckliche Zeit des dreißigjährigen Krieges, dessen verheerende, zerstörende Wirkungen auch in Odenkirchen im vollsten Maße empfunden worden waren. Freunde und Feinde hatten im Lande gehaust; kaiserliche, hessische, weimarsche, pfälzische, schwedische, niederländische und französische Truppen hatten das Land durchzogen und total ausgesogen; die Freunde hatten fast noch weniger Rücksichten genommen, als die Feinde, und beider Anwesenheit hatte traurige Spuren hinterlassen. War auch für den Augenblick im Erzbistum und Kurfürstentum kein Krieg, so lag doch auf den Gemütern seiner Bewohner bange Erwartung und Furcht wie drückende Gewitterschwüle, mit trübem Blick sahen sie in die ungewisse Zukunft, und das drohende Gespenst völliger Verarmung lastete wie ein Alp auf den meisten und drückte die aufkeimende Hoffnung schonungslos darnieder.

Der Zustand des Landes war in der That trostlos. Die ganze Gegend war in jenen Zeiten an und für sich nicht sehr einladend für den Landmann; wenn heute die Umgegend von Odenkirchen mit Recht für einen der vorzüglichsten, fruchtbarsten Punkte der „niederrheinischen Kornkammer gilt, so ist sie dies erst durch den Fleiß und die Ausdauer ihrer Ackerbauer im siebenzehnten und im folgenden Jahrhundert geworden. Damals war der Boden wenig ertragsfähig, der Hauptcharakter der Neerslandschaft war Moorgrund und Haide, worauf das Korn nur kümmerlich gedieh. Die Wassermenge der Neers und der Umstand, daß sie auch im heißesten Sommer nicht versiegt, begünstigten die Mühlenindustrie; aus weitem Umkreise wurde das Getreide nach den Odenkirchener Wassermühlen zum Mahlen gebracht. Außerdem ernährten sich die Bewohner vom Flachsbau und der Leineweberei, von Korbflechterei, vom Fischfange und dem wenigen Feldbau, der zur Erhaltung der einzelnen eben nötig war. War das Land auch nicht reich, so hatte es doch dem fleißigen Bearbeiter Gaben genug zu einem genügsamen Leben geboten.

Das war durch den langjährigen Krieg anders geworden. Nur zu oft hatte Odenkirchen Schrecken und Verwüstung sehen müssen. Die Einwohnerzahl hatte sich fast um die Hälfte vermindert; die kräftigen jungen Leute steckten in Freundes- und Feindesuniform, freiwillig oder gezwungen; die Hände, die sonst die Nahrungssorgen abgewendet, die den Acker bestellt hatten, schwangen jetzt Schwert und Partisane. Viele Häuser in Odenkirchen standen leer, Hunger, Seuche und die Wut der Feinde hatten sie verödet. Die Aecker lagen brach und unbebaut, die Viehzucht war vernichtet; kurz, der frühere bescheidene Wohlstand war durch den furchtbaren Krieg, dessen Ende niemand absehen konnte, total ruiniert, und das Leben der Leute war im großen Ganzen nur ein kümmerliches Vegetieren. Konnte es da Wunder nehmen, wenn Lust und Frohsinn den Odenkirchenern fast unbekannte Dinge geworden waren, wenn Kummer und Sorge in ihnen walteten?

Auch in dem eisgrauen, kräftigen Manne, der im Burgvorhofe in der großen Weinlaube an der Mauer saß, schien die Stimmung keine sehr angenehme und freudige zu sein, obwohl ihn, wie sein Aeußeres zeigte, keine Nahrungssorgen drückten. Seine Tracht, obschon sie augenscheinlich nicht zum Paradieren eingerichtet war, hatte etwas militärisches; das Lederkoller war bis zum Halse zugeknöpft und wurde durch einen breiten gestickten Gurt zusammengehalten; Beine und Füße steckten unterhalb der weiten, bauschigen Kniehosen in mächtigen blanken Stulpenstiefeln, wie sie wehrhafte Reitersleute zu tragen pflegten; die Radsporen fehlten nicht daran. Auch die aufrechte stramme Haltung und das martialische Gesicht des Alten, das durch einen starken, fast weißen Schnurr- und Knebelbart geziert war, wiesen darauf hin, daß er nicht dem Nährstande, sondern dem Wehrstande angehörte. Und so war es auch, der Alte war der Wachtmeister, oder wie er auch genannt wurde, der Schloßhauptmann in Odenkirchen, ein im Waffenhandwerk ergrauter, wackerer Haudegen.

Es war ein kühles, lauschiges Plätzchen, auf dem er saß: die breiten, saftigen Weinblätter hielten wie ein grüner Baldachin die immer heißer herniederfallenden Sonnenstrahlen ab, und die mächtigen Felssteine der Mauer, welche die Rückwand der Laube bildeten, strahlten eine angenehme Kühle aus.

Aber trotzdem schien es dem Alten warm zu werden; große Schweißtropfen perlten ihm auf der Stirn, und oft wischte er sich mit der schwielig'n harten Hand seufzend über das Gesicht, um dann wieder in ein düsteres, starres Brüten zu verfallen. Es war wohl nicht die Glut der Mittagssonne, die ihm den Kopf heiß machte, es waren hauptsächlich trübe, finstere Gedanken, denen er nun schon stundenlang nachhing, eine gewisse Bangigkeit vor der Zukunft, deren sich der alte Kriegsmann, dem sonst Furcht ein ganz unbekanntes Gefühl war, nicht erwehren konnte.

Auf dem Burghofe hantierten etliche hörige Knechte, sie schichteten Brennholz auf, welches die zum Spanndienst verpflichteten Odenkirchener aus dem herrschaftlichen Busch herbeigefahren hatten; ab und zu warfen sie verstohlene Blicke nach der Laube, aber der Alte beachtete sie gar nicht. Den Schlüsselmeister der Burg, welcher ihm eine Meldung machen wollte, hatte er mit einer mürrischen Handbewegung fortgescheucht, so daß derselbe sich eiligst trollte, ganz erstaunt über die finstere Laune des Schloßhauptmanns, die sonst gar nicht in seiner Art lag.

Plötzlich erschallte das Gepolter von schnellen Hufschlägen auf den Bohlen der niedergelassenen Zugbrücke. Ein Reiter in reicher Tracht sprengte durch das geöffnete Thor in den Burghof. Er sprang vom Rosse, warf einem der herbeieilenden Knechte die Zügel zu und fragte mit herrischer, scharfer Stimme nach dem Schloßhauptmann.

Der Alte horchte beim Klange dieser Stimme auf, seine ohnehin ernsten Züge verfinsterten sich noch mehr, er brummte ärgerlich etwas in den Bart, was mit einem Segenswunsch verzweifelt wenig Aehnlichkeit hatte. Er stülpte den neben ihm liegenden breitkrämpigen Hut mit der nickenden Feder auf den Kopf, richtete sich stramm auf und erwartete den Ankömmling, welcher jetzt, von einem Knechte geführt, in der Laube erschien.

„Seid gegrüßt, vieledler Hauptmann und Burgkommandant!" rief er dem Alten lachend zu. „Ihr seid ein vielerfahrener, weiser Mann, das muß ich sagen; ein besseres Plätzchen hättet Ihr in dieser Mittagshitze nicht auswählen können. Ist es Euch genehm, so leiste ich Euch ein halbes Stündchen Gesellschaft, ich hätt' so wie so einiges mit Euch zu reden."

Steif, militärisch kurz erwiderte der Alte den Gruß.

„Viel Ehre für mich, gestrenger Herr Vogt," sprach er kalt und gemessen, „beliebt Platz zu nehmen."

Er erhob sich, trat aus der Laube und rief den Leuten zu, eine Kanne Bier nebst zwei Bechern herbeizubringen. Als das Getränk zur Stelle war, schenkte er die Becher voll und trank seinem Gaste zu, man mochte es ihm aber wohl ansehen, daß er damit nur eine Form erfüllte.

„Nun, Herr von Gremich, was hättet Ihr mir zu sagen?" fragte er dann.

Der Angeredete, Vogt und Amtmann der Herrlichkeit Odenkirchen, setzte den geleerten Becher auf den Tisch und schnalzte mit der Zunge.

„Ein treffliches, kühles Getränk," sagte er wohlgefällig. „Graf Maximilian wird froh sein, daß er den Schlüssel zum Burgkeller morgen in die Hände bekommt, es liegt noch manch' gutes Stückfaß voll darin, so viel ich weiß. Ich komme soeben aus Rheydt, wo der Graf seit vierzehn Tagen bei dem Freiherrn zu Gaste ist; ich sage Euch, das Bier ist dort nicht zu trinken, es schmeckt, als hätten sie Schlehbeeren statt Malz zum Brauen genommen. Und der Wein erst! Sauer wie übergegangene Milch!"

Während dieser Worte hatte er seinen Becher noch einmal vollgeschenkt und leerte ihn mit langen Zügen. Verdrießlich, ohne zu antworten, kaute der Alte an seinem Schnurrbart.

„Was ist Euch eigentlich über die Leber gelaufen, Hellmuth?" rief der Vogt, „Ihr seid zwar selten zum Scherzen aufgelegt, aber heut' seid Ihr ja so grämlich, wie seit langer Zeit nicht."

„Hm, ich werde wohl Ursache dazu haben."

„Heraus damit, sprecht Euch aus, dann geht die schlechte Stimmung schnell vorüber. Nehmt den Aerger in den Mund, dann wird das Herz gesund!"

„Nun, es ist kein Geheimnis," meinte der Alte, „es wird wahrscheinlich all' und jeder erfahren, Ihr könnt es also auch wissen. Seht, mit diesem Monat läuft mein Kontrakt ab, den ich mit dem seligen Herrn Hattard von Botzelaer geschlossen hatte. Der neue Herr, Graf Maximilian, kennt mich kaum — und ich hab' ein Vöglein pfeifen hören, daß er die Burghauptmannschaft anderweitig vergeben will. Das ist's, was mir im Kopfe herumgeht, es wär mir leid, wenn ich meine Stelle aufgeben müßte."

„Ich glaube nicht, daß er Euch absetzen wird, Hauptmann," erwiderte der Vogt, „der Graf weiß, daß Herr Hattard von Botzelaer große Stücke auf Euch hielt und daß Ihr bis an Euer Ende Schloßhauptmann geblieben wäret, wenn Herr Hattard nicht hätte so früh scheiden müssen. Außerdem ist Graf Maximilian ja ein leiblicher Vetter des Verstorbenen und wird seinen Willen gewiß achten und ehren!"

„Wenn der Graf nur in Battenberg geblieben wäre," brummte der Alte, „aber da muß er auch auf den Einfall kommen, hierher mit Kind und Kegel überzusiedeln. Ein entfernter Verwandter, ein Junker von Greiffenberg, ist bei ihm, dem soll meine Stellung zugedacht sein. Und morgen kommt der Graf, da werde ich wohl das entscheidende Wort hören."

(Forts. folgt.)

Verwaltungsrechts an der Universität Rom, hat den Vorzug, der erste auf diesem Gebiete zu sein. Nach dem italienischen Wahlgesetz ist nämlich die Kenntnis des Lesens und Schreibens eines der wesentlichen Erfordernisse für die Ausübung des politischen Wahlrechts, und bei der Prüfung der Wählerlisten ist demnach vor allem darauf zu sehen, daß sich keine Analphabeten einschleichen. Bei einer vor einigen Tagen vorgenommenen Durchsicht der Listen des Wohnorts Bertolini's fand nun der damit betraute Gemeindebeamte, dem die vielen Reglements und Cirkulare seiner Vorgesetzten wohl den Kopf etwas verwirrt hatten, daß der Nachweis für die Elementarkenntnisse Bertolini's fehlte und so strich er ihn als Analphabeten unerbittlich aus der Wählerliste. Jetzt muß der Herr Unterstaatssekretär sich von der städtischen Behörde Bescheid, wo er auf der Schule war, erst bescheinigen lassen, daß er lesen und schreiben kann, sonst ist sein aktives Wahlrecht für immer verloren.

---

Eingesandt.

## Eine brennende Frage für Düsseldorf.

In nachstehendem übergebe ich eine zwischen mir und dem hiesigen Oberbürgermeisteramte gewechselte Korrespondenz der Oeffentlichkeit, indem ich glaube, daß dieselbe weite Kreise interessieren werde.

Ich bemerke dazu folgendes: Die zwischen den Loockschen Untersuchungsresultaten und den Feststellungen des Herrn Prof. Dr. Fleischmann bestehenden Widersprüche sind nur zu lösen, wenn entweder die Loockschen Analysen irrtümlich sind, oder dem Herrn Dr. Loock annormale, d. h. Milch von krankem Vieh vorgelegen hat. Daß die Herren Pasch und Wierichs, denen es bei der Untersuchung durch Herrn Loock nur auf die Erlangung eines Reklame-Attestes ankam, Milch von ungesundem Vieh zur Untersuchung gegeben hätten, kann nicht angenommen werden, anderseits sind die von Dr. W. Fleischmann zur Berechnung der einzelnen Bestandteile der Milch gefundenen Formeln so unangreifbar und ihre Anwendung auf den konkreten Fall so einfach, daß in dieser Beziehung Zweifel nicht bestehen können.

Düsseldorf, den 21. Dezember 1893.

Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister!

Der Herr Stadtchemiker Dr. Loock hat im Auftrage des Herrn Pasch, Meiereibesitzer, Herzogs- und Oberstraßen-Ecke hierselbst wohnhaft, sowie im Auftrage des Herrn Wilh. Wierichs, Landwirt auf Haus Schackum zu Bäderich bei Neuß, je eine Probe Milch untersucht und darüber folgende Untersuchungs-Atteste ausgestellt:

Für Herrn Pasch.

Attest betreffend Untersuchung von Milch.

Die mir übersandte Probe Milch ergab bei der chemischen Analyse folgendes Resultat:

| | |
|---|---|
| Spezifisches Gewicht bei 15° Celsius | 1,0295, |
| Trockensubstanz . . . . . | 15,0373 pCt., |
| Fett . . . . . | 4,2134 „ |
| Mineralische Bestandteile . . . . | 0,5569 „ |

Auf Grund dieses Befundes wird begutachtet, daß die fragliche Milch den Anforderungen entspricht, welche an gute Milch zu stellen sind.

Düsseldorf, den 16. März 1892.

(L. S.) gez. Dr. Loock.

Für Herrn Wilh. Wierichs.

Düsseldorf, den 30. Januar 1893.

Attest betreffend Untersuchung von Milch.

Die hieramts eingebrachte Probe Milch ergab bei der chemischen Untersuchung folgendes Resultat:

| | |
|---|---|
| Spezifisches Gewicht bei 15° Celsius . . | 1,063 |
| In 100 ccm. bei 15° Celsius sind enthalten | |
| Trockensubstanz . . . . . | 14,757 |
| Fett . . . . . | 3,590 |
| Mineralstoffe . . . . . | 0,335 |

Auf Grund dieses Befundes wird begutachtet, daß die fragliche Milch ihrer chemischen Beschaffenheit nach als durchaus normal zu bezeichnen ist und in allen Teilen den Anforderungen entspricht, welche nach der Polizeiverordnung vom 6. Mai 1892 an Vollmilch gestellt werden.

Der Vorsteher der städt. Untersuchungs-Anstalt Düsseldorf.
gez. Dr. Loock.

Von diesen beiden Untersuchungs-Attesten befindet sich dasjenige für Herrn Pasch ausgestellte im Originale in meinem Besitz, während Herr Wilh. Wierichs auf Haus Schackum das zweite selbst besitzt, dieses aber durch mehrere Anzeigen im hiesigen „General-Anzeiger", sowie durch zahlreiche Reklamekarten zur öffentlichen Kenntnis des Publikums gebracht hat, und die derselbe heute noch durch seinen Milchkutscher verteilen läßt. Herr Franz Wierichs, Sohn, hat mir auf mein Befragen erklärt, daß diese Karten ganz genau mit dem Original-Atteste übereinstimmten.

Wenn ich es nun in nachfolgendem unternehme, diese beiden Analysen einer Kritik zu unterziehen, so geschieht dieses im Interesse der Bürgerschaft, deren sanitätspolizeilicher Schutz gewissermaßen zum Teil in der Hand des jeweiligen Stadtchemikers ruht, sowie in Wahrung unserer Geschäftsinteressen, welche ich als Vorsitzender des hiesigen Vereins selbständiger Milchhändler in erster Linie zu vertreten resp. zu schützen habe.

Die obigen beiden Analysen sind in hohem Grade unwahrscheinlich, auch harmonieren die darin enthaltenen Zahlen in ihrer Zusammenstellung nicht mit der Zusammensetzung einer normalen Milch, bezeichnen vielmehr eine durchaus unnormale Milch. Dieses gilt von beiden Analysen.

Die Gründe dafür sind folgende: Das spez. Gewicht der Kuhmilch, deren Gehalt an Trockensubstanz und Fett, stehen in engen Beziehungen untereinander, und zwar so, daß ein jeder von diesen drei Werten von den beiden anderen Werten abhängig ist, resp. dessen Größe durch die Größen der beiden anderen festgesetzt wird. Auf Grund dieser Beziehungen hat der Herr Professor Dr. W. Fleischmann, Vorsteher des milchwirtschaftlichen Laboratoriums am landwirtschaftlichen Institut der Universität Königsberg, Formeln zur Berechnung der einzelnen Werte der Milch aufgestellt, z. B. aus spez. Gewicht und Fettgehalt die Trockensubstanz, oder aus spez. Gewicht und Trockensubstanz den Fettgehalt zu berechnen. Die Gültigkeit dieser Formeln ist in allen molkereiwissenschaftlichen Kreisen voll und ganz anerkannt. Ja man rechnet in Laboratorien häufig das gefundene Resultat nach diesen Formeln nach und korigiert sich auf diese Weise selbst, indem uns in denselben ein Hülfsmittel gegeben ist, jeden analytischen Fehler sofort zu entdecken. Nach diesen Formeln ist es aber unmöglich, daß eine Milch mit spez. Gewicht 1,0295 und Fett 4,2134 pCt. eine Trockensubstanz von 15,0373 pCt. haben kann. Oder, daß eine Milch mit spez. Gewicht 1,0295 und Trockensubstanz 15,0373 pCt. einen Fettgehalt von 4,2134 pCt. haben kann. Wäre bei dieser Milch spez. Gewicht und Fettgehalt richtig, so enthielte dieselbe nur 12,687 pCt. Trockensubstanz nach den Fleischmannschen Formeln. Wäre hingegen spez. Gewicht und Trockensubstanz richtig, so müßte dieselbe einen Fettgehalt von 6,165 pCt. aufweisen.

Dasselbe Verhältnis besteht bei der Milch des Herrn Wierichs. Dieselbe enthielte im ersten Falle 12,821 pCt. Trockensubstanz und im zweiten Falle 5,199 pCt. Fettgehalt. Die Untersuchungsbefunde weichen aber mit sehr großen Differenzen von denen mit Hülfe der Fleischmannschen Formeln berechneten ab. Bei der Milch des Herrn Pasch finde ich 2,3503 pCt. Trockensubstanz zuviel, oder 1,9516 pCt. Fettgehalt zu wenig. Bei der Milch des Herrn Wierichs sind 1,986 pCt. Trockensubstanz zuviel oder 1,609 pCt. Fettgehalt zu wenig. In Laboratorien soll aber die zulässige Fehlergrenze 0,15 pCt. nicht überschreiten. Aber selbst für den Fall, daß die beiden Untersuchungen vollkommen richtig wären, die gefundenen Resultate des Herrn Stadtchemikers vollkommen dem Gehalte der beiden Milchproben entsprechen sollten, so ändert dieses an der ganzen Sachlage nur soviel, daß dieselbe dann einen sehr ernsten sanitätspolizeilichen Hintergrund hat. Der Herr Stadtchemiker findet bei der Milch des Herrn Pasch bei einer Gesamttrockensubstanz von 15,0373 pCt. nur 0,5569 pCt. Mineralbestandteile, und bei der Milch des Herrn Wierichs bei 14,757 pCt. Trockensubstanz ja nur 0,335 pCt. Nun enthält bekanntlich die Kuhmilch zwischen 0,40 pCt. bis 0,86 pCt. Mineralbestandteile und richtet sich deren Menge nach der Trockensubstanz, und zwar so, daß eine Milch mit hohen Trockensubstanzzahlen auch einen hohen Gehalt an Mineralbestandteilen aufweist, und eine Milch mit niedrigen Trockensubstanzzahlen auch einen niedrigen Aschengehalt besitzt. Nun hat der Stadtchemiker aber bei den beiden Milchproben so hohe Trockensubstanzzahlen, daß dieselben bei dem hiesigen Niederungsvieh, holländische Rasse, sogar bei Einzeltieren zu den größten Seltenheiten gehören, u. er daher ganz gut 0,80 bis 0,86 pCt. Aschengehalt hätte finden müssen. Sind nun die Untersuchungen des Herrn Dr. Loock ganz richtig ausgeführt, so geht daraus hervor, daß die beiden Milchproben nicht von gesunden Kühen herrühren konnten, weil die niedrigen Zahlen für Aschengehalt, bei so hohen Trockensubstanzzahlen auf eine Störung im Organismus der betreffenden Kühe hinweist. Diese Störungen konnten aber auch ebenso gut ernster, als auch leichter Natur sein. Nun findet der Herr Stadtchemiker bei der Milch des Herrn Wierichs mit 14,757 pCt. Trockensubstanz sogar noch 0,065 pCt. weniger Aschenbestandteile, als die gehaltärmste Milch aufweist.

Faßt man das ganze zusammen, die räumliche Trennung der beiden Analysen in der Zeit, die Untersuchungsresultate, die Begutachtungen des Herrn Dr. Loock, sowie die beiden, unten abschriftlich beigefügten Gutachten der Herren Professor Dr. W. Fleischmann und Professor Dr. Kirchner an der Universität Leipzig, so ergeben sich Konsequenzen so bedenklicher Natur, daß ich im Interesse der Allgemeinheit nicht länger schweigen und eventuell vor der Oeffentlichkeit nicht zurückschrecken darf.

Zur richtigen Beurteilung für etwa zu führende Gutachten sei hinzugefügt, daß die betreffenden Kühe holl. Rasse waren, in beiden Fällen mit Wissen kein: krank, keine tragend, und alle zwischen einem bis acht Monate in der Beobachtungsstation standen. Die Milch selbst war richtige Mischmilch in beiden Fällen, und zwar bei der Milch des Herrn Pasch von 10, und bei Herrn Wierichs von 18 Kühen. Ich muß mich aber entschieden dagegen verwahren, als event. Gutachter etwa Apotheker oder Berufschemiker zu hören, sondern muß auf molkereiwissenschaftlich gebildeten Männern bestehen. Als solche erlaube ich mir folgende Herren anzuführen: Professor Dr. W. Fleischmann, Vorsteher des milchw. Laboratoriums am landw. Institut der Universität Königsberg, Dr. Weigmann, Vorsteher der milchw. Versuchsstation in Kiel, Dr. Paul Bieth, Vorsteher der Molkereischule zu Hameln a. d. Weser und Dr. Krueger, Vorsteher der Molkereischule zu Gesecke, Westfalen. In der Erwartung, daß Ew. Wohlgeboren in dieser Sache die richtige Entscheidung treffen werden, zeichnet

Hochachtungsvoll
Paul Scheben,
Milchhändler, Mühlenstraße 5.

Schreiben des Herrn Professor Dr. W. Fleischmann zu Königsberg.

Königsberg i. Pr., 22. Juli 1893.

Geehrter Herr!

Sie haben mir die Ergebnisse der Analyse zweier Milchproben wie folgt mitgeteilt:

| | I. | II. | |
|---|---|---|---|
| Spezifisches Gewicht | 1,0295 | 1,0330 | |
| Trockensubstanz | 15,0373 pCt. | 14,787 | pCt.*) |
| Fett | 4,2134 pCt. | 3,590 | pCt. |
| Mineralbestand | 0,5569 pCt. | 0,335 | pCt. |

Was die Zahlen unter I betrifft, so weisen sie unerklärliche Widersprüche auf. Milch mit dem spez. Gew. 1,0295 und dem Fettgehalt von 4,2134 pCt. kann unmöglich 15,0373 pCt. Trockensubstanz enthalten. Ebensowenig ist es möglich, daß Milch mit dem spez. Gewicht von 1,0295 und dem Trockensubstanzgehalte von 15,0373 pCt. einen Fettgehalt von 4,2134 pCt., oder daß Milch mit dem Trockensubstanzgehalte von 15,0373 pCt. und dem Fettgehalte von 4,2134 pCt. ein spez. Gewicht von 1,0295 aufweist. Eine der drei in Rede stehenden Angaben ist mindestens ganz falsch. Unmöglich ist ferner, daß Milch gesunder Kühe bei einem Gehalte von 15,0373 pCt. Trockensubstanz nur 0,5569 pCt. an Mineralbestandteilen enthält. Genau das Gleiche, was ich über die vier Zahlen unter I gesagt habe, gilt in analoger Weise auch für die vier Zahlen unter Nr. II, sie sind alle vier unter sich unmöglich. Ohne allen Zweifel ist auch hier die Zahl für die Mineralbestandteile, und dann mindestens noch eine der drei übrigen Zahlen falsch. Beide Analysen sind wertlos, es ist nichts mit ihnen anzufangen.

Hochachtungsvoll ergebenst
Prof. Dr. W. Fleischmann.

Für die Richtigkeit verantwortlich Paul Scheben.

Das Schreiben des Herrn Prof. Dr. Kirchner in Leipzig darf ich auf ausdrückliche Bitte des Herrn Professors nicht veröffentlichen.

Auf die obige Eingabe an die hiesige Stadtverwaltung ist mir folgendes Antwortschreiben zugegangen:

III. Nr. 9509 Düsseldorf, den 11. Januar 1894

Auf das gefällige Schreiben vom 21. v. M. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß dessen Inhalt zu irgend welchen Maßnahmen dem städtischen Chemiker Dr. Loock gegenüber eine Veranlassung nicht giebt.

Die Polizei-Verwaltung. Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Marx.

An Herrn Paul Scheben, Milchhändler hier,
Mühlenstraße 5.

*) Der Herr Prof. Dr. Fleischmann hat hier, wohl infolge meiner Schreibweise 14,787 pCt. anstatt 14,757 pCt. geschrieben, jedoch ist diese kleine Verschiebung zur Beurteilung der Sache völlig ohne Belang.


**Tuch- u. Buckskinstoffe à M. 1.75 Pf. p. Mtr.**
**Cheviots und Meltons à „ 1.95 „**
nadelfertig, ca. 140 cm breit, versenden direkt franko
**Oettinger & Cie., Frankfurt a. Main.**, Fabrik-Depot.
Modernste Muster bereitwilligst franko. 1


## Polizei-Verordnung

betr. das polizeiliche Meldewesen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. S. 195 ff.) und der §§. 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-S. S. 265) wird unter Aufhebung der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 14. März 1874, betr. das polizeiliche Meldewesen (A.-Bl. S. 128) für den Umfang des ganzen Regierungsbezirkes Düsseldorf mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses folgendes verordnet:

**1. Meldungen beim Ab- und Anzuge, sowie beim Wohnungswechsel.**

§ 1. Wer zum Zwecke des Umzuges seinen bisherigen Wohn- oder Aufenthaltsort und damit zugleich den Bürgermeistereibezirk, zu welchem derselbe gehört, verlassen will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge bei dem Bürgermeister unter Vorlage seiner Staats- und Kommunalsteuerzettel sich persönlich oder schriftlich abzumelden und anzugeben, wohin er zu verziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmelde-Bescheinigung (Abzugs-Attest) erteilt.

§ 2. Wer an einem Orte des Bezirks seinen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb 3 Tagen nach dem Anzuge bei dem Bürgermeister unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Wohnorte erteilten Abmelde-Bescheinigung (Abzugs-Attest) persönlich oder schriftlich anzumelden bezw. auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen, sowie Steuer- und Militärverhältnisse Auskunft zu geben. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Bescheinigung (Anmeldeschein) erteilt.

§ 3. Wer seine Wohnung innerhalb der Bürgermeisterei wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb 3 Tagen dem Bürgermeister persönlich oder schriftlich zu melden Ueber die geschehene Meldung wird eine Bescheinigung erteilt.

§ 4. Zu den in den §§. 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb 6 Tagen nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

**2. Meldung der Fremden.**

§ 5. Gast- und Herbergswirte, sowie solche Personen, welche Fremden gegen Entgelt Unterkommen gewähren, sind verpflichtet, ein Fremdenbuch mit folgenden Rubriken zu führen:

1. Laufende Nummer, 2. Tag der Ankunft, 3. der Fremden, a) Familien- und Vornamen, b) Stand oder Gewerbe, c) Wohnort, 4. Tag der Abreise, 5. Bemerkungen. Fremdenbücher mit noch weiteren Rubriken sind zulässig. Die oben bezeichneten Personen sind dafür verantwortlich, daß jeder übernachtende Fremde am Tage der Ankunft in das Fremdenbuch unter fortlaufender Nummer eingetragen wird und daß ein ordnungsmäßiges Ausfüllen sämtlicher Spalten des Fremdenbuches stattfindet. Als Fremden gelten alle Personen, welche in dem betr. Stadtbezirke bezw. in dem Bürgermeistereibezirke des Aufenthaltsortes nicht wohnhaft sind.

§ 6. Die Fremden sind verpflichtet, den im § 5, Absatz 1 bezeichneten Personen behufs Ausfüllung des Fremdenbuches wahrheitsgetreue Angaben zu machen.

§ 7. Die Fremdenbücher müssen mit Seitenzahlen versehen u. vor dem Gebrauche von der Ortspolizeibehörde abgestempelt werden. Das Herausnehmen von Blättern, sowie Radierungen in den Fremdenbüchern sind untersagt. Die Fremdenbücher müssen nach ihrer Schließung noch zwei Jahre aufbewahrt werden.

§ 8. Die Fremdenbücher sind den Beamten der Polizeibehörde sowie den Gensdarmen auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen.

§ 9. Die Gast- und Herbergswirte, sowie solche Personen, welche Fremden gegen Entgelt Unterkommen gewähren, haben jeden Morgen bis 11 Uhr das Fremdenbuch oder einen Auszug aus demselben über die am vorhergehenden Tage und in der Nacht eingekehrten Fremden der Ortspolizeibehörde einzureichen.

§ 10. Der Landrat ist befugt, von der Vorschrift von § 9 für Gemeinden unter 5000 Einwohner Ausnahmen zuzulassen.

§ 11. Für Fremde, welche sich länger als 3 Monate aufhalten, tritt mit dem Ablaufe dieser Frist die Verpflichtung zur Meldung nach den unter Abschnitt 1, § 1—4 getroffenen Bestimmungen ein.

§ 12. Den Orts- und Kreis-Polizeibehörden bleibt es bei vorhandenem Bedürfnisse überlassen, weitergehende Bestimmungen über die Meldungen der Fremden zu erlassen. Soweit bereits weitergehende Bestimmungen dieser Art auf Grund des § 5 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 14. März 1874 (Amtsblatt S. 128) erlassen sind, bleiben dieselben unberührt.

§ 13. Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafe tritt.

Düsseldorf, den 1. März 1894.

Der Regierungs-Präsident: **Frhr. von der Recke.**

Die vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit unter besonderem Hinweis auf die Bestimmungen betreffs Meldung der Fremden erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Formulare zur Erstattung der vorgeschriebenen Anzeigen werden außer im Bureau des Melde-Amtes auch in den Bureaux der Polizei-Kommissare unentgeltlich verabfolgt.

Die Polizei-Verwaltung. Der Oberbürgermeister: **Lindemann.**


**Trauringe** 970
in jeder Preislage empfiehlt bei billigster Berechnung
**Josef Sporrer,**
9 Schadowplatz 9. Juwelier, 9 Schadowplatz 9.

**Pariser Zuschneidekunst.**
Aeltestes und anerkannt bestes Institut für Zuschneidekunst in Damen-Konfektion
**Wwe. M. Stehling,**
**Charlottenstraße 69**, 3. Haus Ecke der Immermannstraße.
Anerkannt praktisch und einfach ist dies Pariser System. In einem 4wöchentlichen **Kursus** lernt man: Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller Damen- und Kinderkleider. Bei akurater Arbeit garantiere, auch ohne Anprobe, für eleganten guten Sitz; auch für gründliches und sicheres Erlernen der Zuschneidekunst. Die empfehl. Zeugnisse stehen zu Diensten. Auswärtige haben Pension im Hause. Schülerinnen, welche im Kleidermachen noch unerfahren, können in praktischer Uebung auch noch länger in meinem Atelier thätig sein. Taillen, Paletots und Mäntel werden nach Maß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet Daselbst werden Kostumes und alle Konfektionen, elegante wie einfache, gut u. prompt angefertigt.

**Westdeutsche Boden-Kreditanstalt**
**Köln**
gewährt Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit unter koulanten Bedingungen und unter thunlichster Berücksichtigung der **besonderen** Wünsche der Darlehensnehmer.
Die Besorgung für **Düsseldorf** übernimmt **der Vertreter** 311
**J. Reinhardt,**
Telephon 1069. **Bahnstr. 40,** Telephon 1069.

**Düsseldorfer Volksbank,**
**Aktien-Gesellschaft,**
**Breitestrasse 7.**
An- und Verkauf von Wertpapieren zu günstigsten Bedingungen.
Konsols und Reichsanleihe sind stets vorrätig.
Einlösung von Koupons und Dividendenscheinen
ohne Abzug für unsere Kunden.
An- u. Verkauf von ausländischen Geldsorten.
Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.
Konto-Korrent-u. Check-Verkehr.
Verzinsung von Bar-Einlagen mit 2—3½% je nach Kündigungsfrist. 273

**Gebrüder Hartoch,**
**Volkerstr. 17/19, 20, Volkerstr. 17/19, 20,**
empfehlen in solider Ausführung zu bekannt billigen Preisen
— größte Auswahl —
**komplette Betten und Aussteuern**
von einfachsten bis hochelegantesten. 942

| | |
|---|---|
| Holzbettstellen . . . . . | von M. 11,50 an. |
| Kinderbettstellen . . . . . | „ „ 7,50 „ |
| Eisenbettstellen . . . . . | „ „ 4.00 „ |

Bettfedern, Daunen, Flocken, Hasenspitzen und Pflanzendaunen.

**Kneipp'sche Kur.** Sämtliche **Kräuter, Wurzeln** und **Pulver** 2c. empfiehlt in **frischer Ware** billigst. **Kneipp's Malz-Kaffee.** Drog. **Th. Strick,** Schadowstr. 83 937 neben der Tonhalle.

**H. Drösser, Cementsteinfabrik,**
**Comptoir und Lager: Haroldstrasse 8.**
**Trottoir- und Flurplatten,** rot, schwarz, grau - weiss, **Rinnsteine, Bandsteine, Ofenrohrsteine, Spülsteine, Tröge**
**Cement in Säcken**
zu billigen Preisen.

**Arbeit ist den Blinden das liebste Almosen.**
Der blinde **Korbmacher und Stuhlflechter Joseph Berwitt,** in der Blindenanstalt zu Düren ausgebildet, hat in Düsseldorf im Hause der Eltern, **Niederstraße 14,** seine Werkstätte eröffnet und hält sich den geehrten Bewohnern Düsseldorfs zu Arbeitsaufträgen bestens empfohlen. Billige und gute Ausführung wird zugesichert.
Zur Entgegennahme von Aufträgen für den Blinden sind ferner bereit: Metzgermeister **Franz Döring,** Bergerstraße 12, **Witwe Wenkheimer,** Bergerstraße 6, Manufakturwarenhändler **Franz Bocks,** Marktstraße 11.
Düren, den 1. August 1894. 829
**Die Direktion der Provinzial-Blindenanstalt.**

**Nachgras-Verkauf.**
Der Düsseldorfer Reiter- und Renn-Verein läßt am
**Freitag, den 14. September 1894, nachmittags 2 Uhr,**
im Lokale des Wirtes Joseph Möhker zu Hamm
den diesjährigen Nachgras-Aufwuchs der von ihm angepachteten, auf dem Hammer Lausward gelegenen, dem Bergischen Schulfonds bezw. Freiherrn von Diergardt gehörenden Wiesenparzellen,
öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft verkaufen. Herr Meinhardt hier, Brückenstraße, weist auf Wunsch die Parzellen an. 380

**B. Simons & Cie.,** Königs-Allee 17.
**Düsseldorf,** den 11. September 1894.
**Provisionsfreie Kurse für Umsätze von M. 1000 u. darüber.**

| Wir zahlen für Vista stempelfrei. | | Wir geben kurze Ausschreibung. | |
|---|---|---|---|
| Paris, franz. Bankpl. u. Noten | 80,75 | Paris . . . . . | 81,— |
| Brüssel, belg. Bankpl. u. Noten | 80,80 | Brüssel, Antwerpen . . | 81,— |
| London u. engl. Noten . | 20,34 | London . . . . . | 20,38½ |
| Amsterdam u. holl. Noten | 168,10 | Amsterdam . . . . . | 168,50 |
| Italien, (Mailand . . . | 73,35 | New-York . . . . . | 4,19¼ |
| grosse Bankplätze | 73,15 | Wir erlassen, soweit, Vorrat, | |
| Schweiz . . . . . | 80,75 | 3½% Konsols à 103.70 3% Konsols | |
| Napoleons . . . . . | 16,16 | à 95,10, zahl. dageg. für 3½% 103,30, | |
| Sovereigns . . . . . | 20,28 | für 3% 94,60. Alles spesenfrei. | |

3½% Preuss. Centr. Bodenkredit-Kommunal-Obligationen erlassen wir zum Berliner Kurse spesenfrei.

**Zur Aussteuer armer katholischer Jungfrauen,**
welche als **Missionsschwestern** nach **Afrika** gehen wollen, nimmt gütige Beiträge mit herzlichem Dank an: der Herausgeber von „Kreuz u. Schwert", **W. Helmes,** Münster in W. 568

Ein Gärtner empfiehlt sich im **Obstpflücken** bei Schonung des Fruchtholzes. Off. u. P. F. 846 an die Exp. 374

**Erdbeerpflanzen,** beste Sorten, offeriert billigst **Franz Poggel,** Landschaftsgärtn., Himmelgeisterstr.

**100—150 Liter Vollmilch**
täglich abzugeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 376

**75—80 000 Mark**
**zur ersten Stelle** auf gute Geschäftshäuser in bester Lage, sofort oder per 1. Oktober gesucht. 398
Offerten unter R. 852 an die Expedition dieses Blattes. 398

**Mark 26 000**
1. Hypothek auf gutes ländliches Objekt bei Düsseldorf gesucht. Off. u. H. M. 848 an die Exped. 392


**Lokal-Fahrt**
**zwischen Uerdingen, Kaiserswerth und Düsseldorf.**
**Dampfschiff „Prinz Heinrich".**

An den Wochentagen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zu Berg: | | | |
| Von Uerdingen | 6,15 | 1,05 | 6,05 |
| „ Wittlaer | 6,45 | 1,35 | 6,35 |
| „ Kaiserswerth | 7,— | 1,50 | 6,50 |
| „ Langst | 7,02 | 1,52 | 6,52 |
| „ Mönchenwerth | 7,22 | 2,12 | 7,12 |
| In Düsseldorf | 7,55 | 2,45 | 7,45 |
| Zu Thal: | | | |
| Von Düsseldorf | 11,30 | 3,— | 8,— |
| „ Mönchenwerth | 11,45 | 3,15 | 8,15 |
| „ Langst | 12,— | 3,30 | 8,30 |
| „ Kaiserswerth | 12,05 | 3,35 | 8,35 |
| „ Wittlaer | 12,15 | 3,45 | 8,45 |
| In Uerdingen | 12,35 | 4,05 | 9,05 |

An Sonn- und Feiertagen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zu Berg: | | | |
| Von Uerdingen | 8,05 | 1,05 | 6,05 |
| „ Wittlaer | 8,35 | 1,35 | 6,35 |
| „ Kaiserswerth | 8,50 | 1,50 | 6,50 |
| „ Langst | 8,52 | 1,52 | 6,52 |
| „ Mönchenwerth | 9,12 | 2,12 | 7,12 |
| In Düsseldorf | 9,45 | 2,45 | 7,45 |
| Zu Thal: | | | |
| Von Düsseldorf | 10,— | 3,— | 8,— |
| „ Mönchenwerth | 10,15 | 3,15 | 8,15 |
| „ Langst | 10,30 | 3,30 | 8,30 |
| „ Kaiserswerth | 10,35 | 3,35 | 8,35 |
| „ Wittlaer | 10,45 | 3,45 | 8,45 |
| In Uerdingen | 11,05 | 4,05 | 9,05 |

In Kaiserswerth u. Düsseldorf sind Gepäckträger.
Störungen vorbehalten.
**Sonntags-Extrafahrten,** gültig bis Ende August 1894.
Kaiserswerth ab mittags 1 Uhr, nachmittags 4 und 6 Uhr, abends 9 Uhr nach Düsseldorf.
Düsseldorf ab mittags 3 Uhr, nachmittags 5 und 7¼ Uhr, abends 10 Uhr nach Kaiserswerth, zu ermäßigten Preisen.
**Ferdinand Segermann.**